

Jahresbericht 2019



Inhalt

Der Vorstand 2019	2
Bericht des Vorsitzenden	3
Bericht der Geschäftsstelle	7
Suchtprävention	9
Hessisches Landesprojekt Glücksspielsuchtprävention und -beratung.....	18
Projekt »HaLT – Hart am Limit« in Hessen	26
Projekt »webcare+«.....	30
Projekt »DigiKids«.....	31
Projekt »Digitale Lotsen«.....	35
Dokumentation der ambulanten Suchthilfe in Hessen.....	36
Veranstaltungen	39
Networking.....	43
Öffentlichkeitsarbeit.....	45
Publikationen.....	46
Berichte aus den HLS-Gremien	47
Fachbeirat.....	47
Regionalkonferenzen	50
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)	50
Selbsthilfe	53
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen	53
Jahreskonferenz der Selbsthilfeverbände in der HLS	55
14 Jahre Selbsthilfe-Erhebung.....	57
Selbsthilfeförderung	59
Anhang	60
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	60
Vorstand und Geschäftsstelle der HLS	61
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS.....	61
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen.....	62
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen.....	63
Organigramm der Hessischen Landesrll für Suchtfragen	64
Impressum	65

Der Vorstand 2019

Horst Wassum

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.
– Vorsitzender –

Ansgar Funcke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht
– Stellvertretender Vorsitzender –

Petra Hammer-Scheuerer

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dirk Kaliske (bis 06/19) / Jutta Brandhorst (ab 07/19)

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Bernd Nagel

Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in
Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V.

Dr. Yasmin Alinaghi

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Lars Lauer

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen e.V.

Hans Böhl

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Gasper

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Eva Spaniol (bis 02/19) / Adrian Steier-Bertz (ab 11/19)

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Dagmar Emig-Mally

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V.

Bericht des Vorsitzenden



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!

Für die HLS war das Jahr 2019 erneut ein sehr bewegtes Jahr, geprägt von vielen Veränderungen und positiven Entwicklungen sowie politischen Veränderungen durch eine neue Landesregierung und einen neuen Minister für Soziales und Integration. Im Nachfolgenden möchte ich Ihnen im Auftrag des Vorstandes einige Aspekte der Arbeit der HLS besonders erläutern.

Der Vorstand tagte im Berichtszeitraum fünfmal und traf sich zu einem Klausurtag. Dabei wurden die unterschiedlichsten Themenfelder aus dem Bereich der aktuellen Suchtarbeit interdisziplinär beraten und diskutiert. Zentrale Themen waren u.a. die Auswirkungen des BTHG auf Übergangseinrichtungen, Onlineberatung in der Suchthilfe, Veränderungen der Selbsthilfeförderung sowie die HLS-Finanzierung und Haushaltssituation ab 2020.

Im Sommer folgten die HLS und der Vorstand einer Einladung des neuen Staatsministers Kai Klose ins Hessische

Ministerium für Soziales und Integration. Bei diesem ersten Kennenlernen informierte die HLS den Staatsminister über ihre Arbeitsschwerpunkte und aktuelle Problemfelder. Erfreulicherweise bot Minister Klose zukünftig einen jährlichen Austausch an. Die HLS freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Nicht nur in der Politik, auch in der Geschäftsstelle gab es personelle Veränderungen. Darüber hinaus konnten zwei neue Projektstellen (75 % und 50%) im Bereich Suchthilfe und Suchtprävention geschaffen werden, deren Finanzierung durch Drittmittel erfolgt.

- Frau Saskia Rößner, Online-Redakteurin des Projektes webcare+, ist seit Januar 2019 in der HLS. Sie arbeitet in Teilzeit (50 %).
- Frau Sophie Mundo, Projektmanagerin beim Projekt Digitale Lotsen, hat im April 2019 ihre Arbeit aufgenommen. Sie arbeitet in Teilzeit (75 %).
- Frau Verena Scherer (vormals Röhr), Projektmanagerin, ist seit Oktober 2019 wieder aus der Elternzeit zurück und arbeitet in Teilzeit (50 %).
- Frau Maike Oertlin war als Elternzeitvertretung HaLT-Koordinatorin und Projektmanagerin bis September 2019 in Vollzeit beschäftigt. Sie wird ab Oktober in Teilzeit (50 %) weiterbeschäftigt und übernimmt weiterhin die HaLT-Landeskoordination.
- Frau Maike Oertlin hat seit Oktober 2019 eine weitere halbe Stelle als Projektmitarbeiterin bei DigiKids, befristet bis zum 31.3.2021. Sie hat dadurch eine 100 % Stelle.

Fünf große HLS-Fachveranstaltungen fanden von Februar bis Dezember statt und waren wieder sehr gut besucht. Mit über 130 Anmeldungen war die Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe zum Thema »Sucht und Trauma« ausgebucht. Gut besucht waren auch die Fachtagung »Gut aufgestellt?! Besser vernetzt und besser bekannt durch Lobbyarbeit und politische Kommunikation« sowie der 1. Fachtag Papilio, einem Präventionsprogramm für Kindertagesstätten, das seit 2005 in Hessen umgesetzt und von der HLS koordiniert wird.

Roboterartig ging es an der 3. Cloud-Conference zum Thema »Künstliche Intelligenz« zu. Die Konferenz, die alle zwei Jahre stattfindet, greift regelmäßige Zukunftsthemen der Digitalisierung in der Suchthilfe auf.

Zum Abschluss des Jahres stellte das HLS-Dialogforum das Thema »Gute Versorgung braucht Transparenz – Leistungsdokumentation und Qualitätsentwicklung in der Suchthilfe in Hessen« in den Mittelpunkt.

Zu den Arbeitsschwerpunkten in 2019 gehörte weiterhin das Thema Digitalisierung.

Die Geschäftsstelle erhielt vom HLS-Vorstand den Auftrag, ein hessenweites Konzept zur »Digitalisierung in der Suchthilfe: Trägerübergreifende Online- Suchtberatung« zu entwickeln und umzusetzen. Fast zeitgleich beabsichtigten die Bundesländer Niedersachsen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, ebenfalls eine Onlineberatung zu konzipieren. Durch die Bildung einer Arbeitsgruppe wurde gemeinsam an einem länder- und trägerübergreifenden Konzept gearbeitet. Beteiligt sind, neben den vier Landesstellen, die Vertreter*innen der jeweilig zuständigen Landesministerien (für Hessen das HMSI) sowie die delphi Gesellschaft Berlin als Beratungs- und Entwicklungsorganisation. Parallel dazu wurden mehrfach Gespräche auf verschiedenen Ebenen mit dem Bundesministerium für Gesundheit

zwecks Finanzierung geführt. Als Ergebnis lag Ende 2019 ein erstes Grobkonzept der Arbeitsgruppe vor.

Mit dem Bundesmodellvorhaben »Digitale Lotsen« hat die HLS ein Projekt auf den Weg gebracht, das die Suchthilfe unterstützen soll, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten. Das Projekt startete im April 2019 und wird durch das Bundesministerium für Gesundheit für die Dauer von 24 Monaten gefördert. In 2019 wurde ein Fortbildungscurriculum inkl. Schulungskonzept entwickelt. Die pilothafte Durchführung mit 60 Einrichtungen der Suchthilfe bundesweit ist für Anfang 2020 geplant.

Die Aktivitäten zum Thema Suchtgefährdung bei geflüchteten Menschen wurden fortgesetzt: Die themenzentrierte Arbeitsgruppe der HLS traf sich im Berichtszeitraum siebenmal. Schwerpunkte der Arbeitstreffen bildeten die Themenbereiche: Rechtliche Rahmenbedingungen, Präventionskonzepte, wissenschaftliche Situation zu Sucht und Flucht, Best-Practice-Konzepte in Hessen und bundesweit.

Die HLS führte eine landesweite Befragung zur Vernetzung und Kooperation von hessischen Sucht- und Behinderteneinrichtungen durch. Damit wurde das Ziel verfolgt, die »selbstbestimmte Teilhabe und Chancengleichheit von Menschen mit Beeinträchtigung im Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln unter Einbeziehung der professionellen Suchthilfe« zu fördern.

Die Umfrage ergab, dass bei beiden Hilfesystemen ein hoher Bedarf und große Motivation besteht, sich noch stärker zu vernetzen. Neben einer stärkeren Zusammenarbeit besteht zudem der Wunsch nach Fortbildungen, Informationen und Leitfäden für den Umgang und die Beratung von Menschen mit Beeinträchtigungen (geistig/körperlich) und/oder psychischer Erkrankung. Für

2020 ist daher ein Fachtag zum Thema Geistige Behinderung und Sucht geplant.

Die Ergebnisse stehen auch dem Bundesmodellprojekt »aktionberatung« – Geistige Behinderung und problematischer Substanzkonsum« zur Verfügung. Im Rahmen dieses Projektes entwickelt das Suchthilfezentrum Wiesbaden ein Beratungskonzept für substanzkonsumierende geistig behinderte Menschen. Die HLS unterstützt das Projekt.

»HaLT in Hessen«: Mit der Einführung der zentralen Förderung vieler HaLT-Maßnahmen durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), startete zum 1. Juli die erste Förderphase für HaLT-reaktiv. Neu bei HaLT ist, dass auch junge Erwachsene bis 21 Jahre angesprochen werden und dass bei HaLT-reaktiv Jugendliche, die z. B. über andere Zugangswege, wie die Jugendgerichtshilfe, in die Beratungen weitergeleitet werden, abgerechnet werden können. Die zweite Förderphase für HaLT-proaktiv soll ab 2020 starten.

■ Gedenken der Verstorbenen

Wir gedenken Frau Eva Spaniol. Frau Spaniol war über mehrere Jahre für die Arbeiterwohlfahrt im HLS-Vorstand. In dieser Zeit hat sie sich für die Weiterentwicklung der Suchthilfe eingesetzt. Der viel zu frühe Tod von Frau Spaniol hat uns alle sehr betroffen gemacht.

■ Wechsel im Vorstand

Neben dem tragischen Ausscheiden von Frau Spaniol galt es, einen weiteren sehr geschätzten Kollegen zu verabschieden. Aus dem Vorstand in den Ruhestand gewechselt ist Dirk Kaliske. Als Vertreter der Diakonie Hessen war er seit 2011 im Vorstand der HLS vertreten. Beide hochgeschätzte Kolleg*innen haben sich in ihrer Amtszeit für alle Belange der Suchthilfe sehr

verdient und engagiert eingesetzt. Innerhalb des Vorstandes haben wir den konstruktiven Dialog sehr geschätzt, und das stets freundliche Miteinander war tragende Basis einer sehr guten Zusammenarbeit. Dafür gilt es, an dieser Stelle herzlichst zu danken.

Für die Diakonie Hessen tritt Jutta Brandhorst die Nachfolge an. Adrian Steier-Bertz wurde für die Arbeiterwohlfahrt in den Vorstand berufen. Den neuen Mitgliedern wünschen wir einen guten Start und heißen sie herzlich willkommen.

■ Danksagung

Die Arbeit der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen wird durch die Landesregierung finanziell gefördert und erfährt durch die häufige persönliche Anwesenheit von Herrn Staatsminister Klose bei vielen Veranstaltungen der HLS in besonderer Weise eine wertschätzende Anerkennung und Würdigung. Der HLS-Vorstand bedankt sich für die Unterstützung und wünscht Herrn Staatsminister Klose für seine neuen Aufgaben alles Gute.

Die aktive Beteiligung im Rahmen der Vorstandssitzungen erfolgte in 2019 seitens des Ministeriums durch den Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe, Herrn Wolfgang Schmidt-Rosengarten. Für die freundliche Unterstützung, den fachlichen Dialog und fördernde Begleitung der fachlichen Arbeit der HLS möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich bei Herrn Schmidt-Rosengarten bedanken.

Für den Vorstand ist die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin und allen Mitarbeiter*innen ein wichtiger Bestandteil zur erfolgreichen Gestaltung und Weiterentwicklung der Arbeit innerhalb der HLS und der Suchthilfe. So geht ein besonderer Dank an Susanne Schmitt und an alle Mitarbeiter*innen

für die fachkompetente, engagierte und sehr erfolgreiche Arbeit in der Landesstelle.

Dem Vorstandskollegium danke ich für die anregenden interdisziplinären Diskussionen, den konstruktiven Austausch, die sehr gute Zusammenarbeit, die kollegiale Unterstützung und das vertrauensvolle Miteinander. Gemeinsam wurden in diesem Jahr viele Themen behandelt und zukünftige Perspektiven entwickelt.

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner*innen und durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen ermöglicht haben, insbesondere der Techniker Krankenkasse (TK), Landesvertretung Hessen, der AOK – die Gesundheitskasse und der BARMER. Zu guter Letzt möchten wir den Mitgliedern der HLS-Arbeitsgremien für ihr Engagement danken. Nur mit Fachwissen und dem Sachverstand von Expert*innen aus diesen Gremien ist es der HLS möglich, wichtige Diskussionen anzustoßen, suchtspezifische Themen voranzutreiben und Projekte umzusetzen.

Nun lade ich Sie ein, den vorliegenden Jahresbericht zu lesen.

Herzlichst Ihr



Horst Wassum
Vorsitzender der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle

■ Aufgabenverteilung in der HLS-Geschäftsstelle



Susanne Schmitt

Geschäftsführerin der HLS

Die Geschäftsstelle der HLS war in 2019 mit acht Vollzeitstellen und drei Teilzeitstellen ausgestattet. Eingerechnet in diesen Stellenumfang sind, neben den viereinhalb Stellen aus der Landeszuwendung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI) für den institutionellen Haushalt, die ebenfalls vom HMSI finanzierten Stellenanteile in der Geschäftsstelle zur Koordinierung des Landesprojekts zur Prävention und Beratung bei Glücksspielsucht sowie weitere befristete Projektstellen.

Das Glücksspielprojekt wird von **Frau Senger-Hoffmann** auf der Basis einer Vollzeitstelle geleitet. Die Verwaltungsanteile für das Projekt werden im Umfang einer 50 %-Stelle von **Frau Schulz** wahrgenommen. Zusätzlich betreut Frau Schulz noch mit jeweils einer 25 %-Stelle das COM-BASS-Projekt sowie webcare+. Frau Senger-Hoffmann koordiniert das 23-köpfige Netzwerk der für diesen Bereich eingestellten Fachkräfte und bildet diesen Kreis regelmäßig fort. Darüber hinaus hält sie den fachlichen Kontakt zu den anderen Länder-Koordinator*innen für den Glücksspielsuchtbereich.

Der Bereich der Suchtprävention wird von **Frau Sahl** organisiert. Hierzu gehören die Koordination und die fachliche Betreuung der Präventionsfachkräfte in den Fachstellen für Suchtprävention. Auf Bundesebene vertritt sie die hessischen Interessen im BZgA-Länder-Kooperationskreis »Suchtprävention«, der bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) angesiedelt ist.

Frau Scherer (ehemals Röhr) ist seit dem 01.10.2019 aus der Elternzeit zurück und setzt ihre Tätigkeit als Projektmanagerin in der HLS im Rahmen einer 50 % Teilzeittätigkeit fort.

Frau Oertlin konnte ab dem 01.10.2019 mit einer 50 %-Stelle als Projektmanagerin der HLS weiterbeschäftigt werden. Sie setzt damit ihre Tätigkeit als Landeskoordinatorin für HaLT fort. **Herr Wockenfuß** ist mit einer Vollzeitstelle Projektleiter des ebenfalls mit Drittmitteln finanzierten Projektes »DigiKids«. Seit dem 01.10.2019 unterstützt Frau Oertlin das DigiKids-Projekt als Projektmanagerin mit einer 50 %-Stelle.

Frau Gröpl ist für die Sekretariatsarbeiten im Projekt »HaLT in Hessen« sowie im Projekt »DigiKids« zuständig.

Frau Rößner ist seit dem 15.01.2019 als Onlineredakteurin für das aus Drittmitteln finanzierte Projekt webcare+ tätig. Ihr Stellenumfang konnte von wöchentlich 10 Stunden auf 20 Stunden aufgestockt werden.

Frau Mundo ist seit dem 01.04.2019 mit einer 0,75-Stelle Projektkoordinatorin des Bundesmodellvorhabens »Digitale Lotsen«.

Frau Schmitt nimmt seit dem 01.04.2018, neben den geschäftsführenden Aufgaben, auch die Organisation und Betreuung der verschiedenen Organe der HLS (Mitgliederversammlung, Vorstandssitzungen, Ad-Hoc-Ausschüsse) wahr. Darüber hinaus betreut sie mehrere HLS-Arbeitsgremien (Steuerungsgruppe COMBASS, Fachbeirat der HLS, Regionalgruppen der HLS). Im Rahmen der HLS verantwortet Frau Schmitt auch die Fachbereiche Beratung, Therapie und Selbsthilfe. Auf Bundesebene vertritt sie die HLS u.a. in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS).

Für die Abwicklung der Fördermittel der Deutschen Rentenversicherung (Bund) für die Selbsthilfeverbände und -gruppen, die Finanzbuchhaltung sowie die verwaltungstechnische Unterstützung der HLS-Aufgabenbereiche zeichnet **Herr Kozonek** verantwortlich.

Neben den Unterstützungen für die Projekte übernehmen Frau Schulz und Frau Gröpl die Beantwortung und den Versand von Materialanfragen sowie die Vorbereitung und organisatorische Betreuung der entsprechenden Gremien und HLS-Fachtagungen.

Die Lohnbuchhaltung, die Web-Administration (Internet und Homepage), die EDV-Betreuung der IT-Ausstattung und die statistische Auswertung komplexer Erhebungen (z.B. die Hessische Suchthilfestatistik) sind ausgelagert.

Anhand der Struktur der Geschäftsstelle wird ersichtlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der HLS in der Konzeption und Organisation von landesweiten Projekten besteht. Diese werden entweder von der HLS selbst initiiert oder durch externe Partner an die HLS herangetragen. Während die HLS bei der Umsetzung der Projekte vor allem eine koordinierende Rolle einnimmt, werden die konkreten zusätzlichen Angebote vor Ort von den an den Projekten teilnehmenden Suchthilfeträgern erbracht. Diese Arbeitsteilung ermöglicht es, auch in Zeiten enger Finanzspielräume zusätzliche Angebote für neue Zielgruppen zu etablieren. ◀

Suchtprävention

Netzwerk der Suchtprävention in Hessen

In Hessen besteht in allen Landkreisen und kreisfreien Städten ein flächendeckendes Netzwerk suchtpräventiver Unterstützung und Information, sichergestellt durch die Fachkräfte der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention mit insgesamt 39 (Teilzeit-) Mitarbeiter*innen.

Die landesweite Koordination der Suchtprävention im Bereich der Suchthilfeträger hat das Hessische Ministerium für Soziales und Integration an die Hessische Landesstelle für Suchtfragen delegiert. Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS unterstützt diese Arbeit durch Koordination, Materialerstellung, Konzept- und Projektentwicklung, Qualitätssicherung sowie Finanzierung und Durchführung regelmäßiger Fortbildungen und Implementierung und Förderung landesweiter Programme. Sie koordiniert und vernetzt die Arbeit der Fachstellen für Suchtprävention auf Landesebene und kooperiert darüber hinaus mit den anderen Bundesländern und entsprechenden Institutionen auf Bundes- und Landesebene ebenso wie mit den Trägern der Fachstellen.

■ »Papilio-3bis6 in Hessen« / Papilio Stipendium der AOK 2019

Kindertagesstätten und Erzieher*innen konnten vom 11. Februar bis zum 30. Juni Stipendien für die Präventionsfortbildung »Papilio-3bis6« und »Papilio-Integration« beantragen. Die AOK Hessen stellte dafür 42.000 € zur Verfügung, deutlich mehr als im Vorjahr.

Seit 2005 gibt es in Hessen ein breites Bündnis mit dem Ziel, Prävention in Kitas voranzutreiben. Erzieher*innen absolvieren dafür eine insgesamt neuntägige Fortbildung, um die Kinder so zu fördern, dass sie besser gegen Entwicklungen wie Sucht und Gewalt geschützt sind.

Eingesetzt wird dafür **das Präventionsprogramm »Papilio-3bis6«**, ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen, dessen Wirksamkeit wissenschaftlich nachgewiesen ist. Die Partner im Programm sind: das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, die Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, Papilio e.V. und die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).

Kai Klose, der neue hessische Minister für Soziales und Integration, ist Schirmherr von »Papilio-3bis6«. Für ihn war es keine Frage, diese Aufgabe zu übernehmen: »Das Programm setzt um, was gute Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote ausmacht: Sie sind vor Ort, beginnen in einem frühen Lebensalter und passen prima in den Kita-Alltag. Was ich bisher über Papilio-3bis6 erfahren habe, beeindruckt mich sehr.«

Papilio 



*Papilio in Hessen
Kooperation mit der AOK*



*Streicheleinheiten für Zornibold:
Papilio-Tournee in Frankfurt*

Foto: Papilio

■ Die Papilio-Tournee 2019

Die vierzehnte Papilio-Tournee startete am 20. Mai 2019 in Darmstadt. Weitere Tourneetage wurden in Mücke (Vogelsbergkreis), in Eschwege (Werra-Meißner-Kreis), in Bad Hersfeld (Landkreis Hersfeld-Rothenburg), der Stadt Frankfurt und in Bad Nauheim (Wetteraukreis) organisiert und umgesetzt.

Die Papilio-Tourneetage folgten stets dem gleichen Muster: Die Augsburger Puppenkiste präsentierte vor zahlreichen Kindergartenkindern und deren Erzieher*innen das Stück »Paula und die Kistenkobolde«. In einem Pressegespräch wurden die Medienvertreter*innen umfassend über das Programm informiert bzw. es fand ein regionales Informations- und Kooperationsgespräch statt. Im Anschluss wurde jeweils eine Fachveranstaltung für Multiplikator*innen, wie pädagogische Fachkräfte, Entscheidungsträger*innen und mögliche Förderer durchgeführt.

Mittlerweile wurden in Hessen 1755 Erzieher*innen geschult. Davon sind bereits 839 pädagogische Fachkräfte und 81 hessische Kindertagesstätten zertifiziert worden.

■ Landesweite Papilio-Fachtagung: »Kinder stärken – gemeinsam wachsen. So gelingt Prävention in der Kita«



*Kooperationspartner*innen:
Kai Klose, Hessischer Sozialminister,
Heidi Scheer, Papilio gemeinnützige
GmbH, Susanne Schmitt, HLS e.V.,
Detlef Lamm, AOK Hessen (v.r.n.l.)*

Veranstaltungsfotos:
Andreas Mann, Frankfurt

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration, eröffnete die Veranstaltung und die Augsburger Puppenkiste trat live mit den Gefühlskobolden auf – das war der hochkarätige Auftakt der Kita-Fachtagung, an der am 17. September 2019 über 120 Tagungsgäste teilnahmen.

Welche Möglichkeiten bestehen, den Kita-Alltag für alle Beteiligten gesund zu gestalten? Und wie kann dies auch mit knappen Zeitressourcen gelingen? Diesen Fragen widmete sich Bildungsforscher Prof. Dr. Thomas Kliche in seinem Vortrag »Vom Neben- zum Miteinander – Gesundheitsförderung in der Kita«. Besonderes Augenmerk lag hierbei auf einem wirksamen Zusammenspiel von Organisationsentwicklung, dem Einsatz von Programmen und der Einzelförderung der Kinder.



Workshop



Bildungsforscher Prof. Dr. Thomas Kliche bei seinem Vortrag



Katharina Hepke und Sandra Zimmer von Papilio, Regina Sahl HLS (v.l.n.r.)

Die daran anschließenden Thementische und Praxisworkshops zielten auf die Erarbeitung praktischer Lösungen für eine optimale Förderung der gesunden Kindesentwicklung. In diesem Sinn war »gemeinsam wachsen« Anspruch und Versprechen gleichermaßen.

Veranstalter der Fachtagung waren die AOK Hessen, die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und die Papilio gemeinnützige GmbH. Bereits seit 2005 setzen sich diese Partner gemeinsam für eine frühe Prävention in hessischen Kindertagesstätten ein.



Weitere Fotos zur Fachtagung

Landesweite Fachtagung zur Lobbyarbeit »Gut aufgestellt?! Besser vernetzt und besser bekannt durch Lobbyarbeit und politische Kommunikation am 7. Juli 2019

Die Fachtagung wurde in diesem Jahr gemeinsam mit dem Hessischen Landesprojekt für »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« durchgeführt.

Details zur Veranstaltung siehe ➡Seite 20

■ **Fachkräfteportal PrevNet auf der Internetplattform »Inforo«**

Mit dem Internetportal PrevNet bietet die HLS den hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen anderen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen Informationsservice zur Suchtprävention an. »PrevNet« ist die Informations- und Wissensdatenbank für Fachkräfte in der Suchtprävention in Deutschland und ein Kooperationsprojekt der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und den Landeskoordinierungsstellen für Suchtprävention. Seit 2017 ist »PrevNet« auf der Austauschplattform www.inforo.online/prevnet verfügbar.



Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus den anderen Bundesländern sowie der BZgA bereitgestellt. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojektes. Für Hessen übernimmt die HLS die Umsetzung und Koordination des Projektes.

■ **Klarsichtkoffer-Parcours-Variante**

Der von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) erstellte KlarSichtKoffer vermittelt Kindern und Jugendlichen ab dem Alter von zwölf Jahren (Klassenstufe 7/8) Wissen zu allen relevanten Aspekten rund um den Alkohol- und Tabakkonsum – altersgerecht und verständlich.

Die HLS mit ihrem landesweit tätigen Netzwerk der 28 hessischen Fachstellen für Suchtprävention stellt die KlarSichtKoffer hessenweit für die Suchtpräventionsarbeit zur Verfügung. Für die Arbeit mit dem KlarSichtKoffer wurden in Hessen 35 Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention ausgebildet, die als

KlarSicht-Multiplikatoren in den jeweiligen Regionen Trainer*innen für den Einsatz des Koffers ausbilden und bei der Einführung unterstützen. Im Dot.sys-Berichtszeitraum (2018) führten die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention 27 Maßnahmen mit dem Klarsicht-Mitmach-Parcours und der Kofferversion hauptsächlich in Schulen (27 Maßnahmen) durch. Insgesamt wurden 1.100 Personen (900 Jugendliche und 200 Multiplikatoren) erreicht.

■ **Dokumentation der hessischen Fachstellen für Suchtprävention**

Alle hessischen Fachkräfte der 28 Fachstellen für Suchtprävention dokumentieren ihre suchtpreventiven Aktivitäten mit »Dot.sys«, dem Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland. Die HLS verfasst seit 2006 jährlich einen Bericht, in dem die suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen zusammengefasst und dargestellt werden. Im Jahr 2018 wurden im Rahmen einer Trendanalyse des Instituts für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD) die wichtigsten Auswertungsergebnisse aus acht Jahren dargestellt. Beginnend mit dem Jahr 2011 wurden Veränderungen und Kontinuitäten bis 2018 berichtet. Dieser Bericht erschien zusammen mit der COMBASS-Auswertung im landesweiten Auswertungsbericht der hessischen Suchthilfe und kann unter www.hls-online.org/service/materialien/com-bass/ heruntergeladen werden.

■ **Neue Version Dot.sys 4.0**

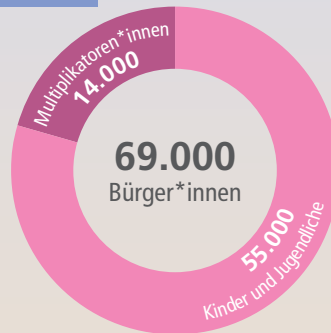
Im Jahre 2017 wurde der Datensatz 3.0 mit einer Excel-Datei dokumentiert, da die technische Betreuung von Dot.sys an eine neue Softwarefirma vergeben werden sollte und es durch die Ausschreibungsabläufe zu zeitlichen Verzögerungen gekommen ist. Seit 2019 gibt es eine neue Version Dot.sys 4.0, mit der in Hessen rückwirkend die erbrachten Maßnahmen für das Jahr 2018 dokumentiert worden sind und die Maßnahmen für 2019 erhoben werden.

Suchtprävention in Hessen

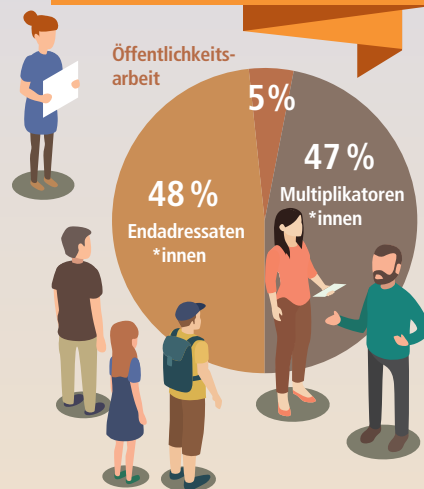
Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2011 - 2018

Erreichte Teilnehmer*innen

Im Jahr 2018 erreichten die 28 Fachstellen für Suchtprävention in den 26 Landkreisen und kreisfreien Städten in Hessen mit rund 2.300 Maßnahmen über 69.000 Bürger*innen.



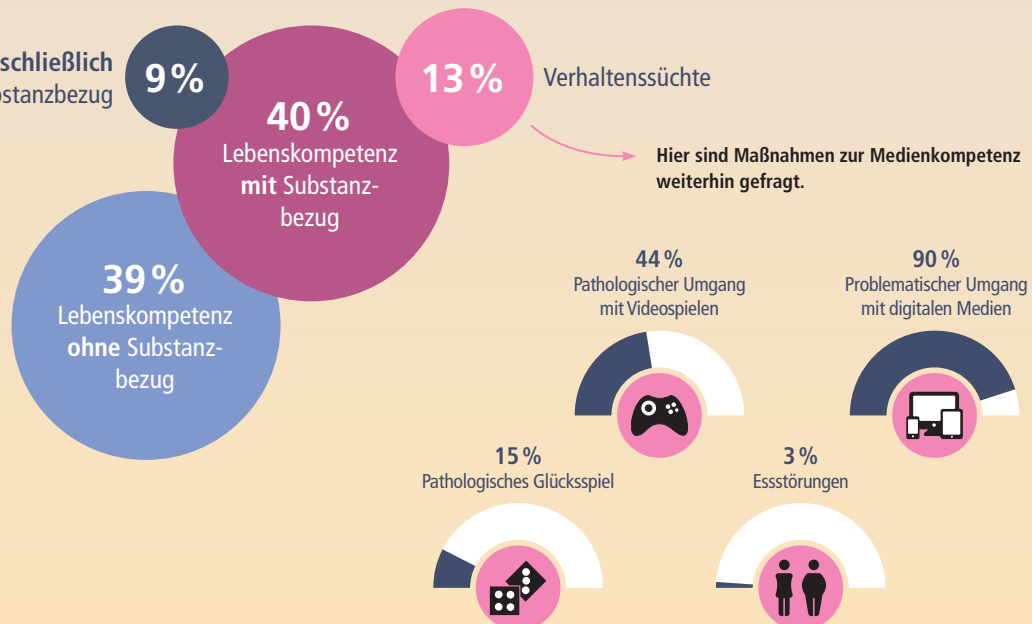
Dialoggruppen der Maßnahmen



Inhalte der Maßnahmen 2018

Lebenskompetenzfördernde Maßnahmen sind auf hohem Niveau.

ausschließlich Substanzbezug



Es zeigen sich einige interessante Veränderungen in der suchtpreventiven Arbeit in Hessen im betrachteten Zeitraum:

Suchtprävention in Hessen

Landesauswertung der Dot.sys-Daten 2011-2018

Interessante Veränderungen und Trends

■ 2011 ■ 2018

Substanzspezifische Maßnahmen



Alkohol



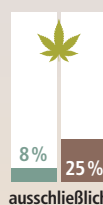
Cannabis

ferner E-Dampfprodukte:
21,4% (seit 2018)



Tabak

Cannabisbezogene Maßnahmen



ausschließlich Cannabis



Cannabis, Alkohol und andere illegale Drogen



Cannabis und Alkohol

Der Anteil cannabisbezogener Maßnahmen wächst stetig, von 34 % auf 59 %.

Zentrale Arbeitsfelder der hessischen Suchtprävention



55 %

Schule
2011: 51 %



16 %

Freizeit
2011: 5 %



11 %

Jugendarbeit
2011: 13 %



10 %

Familie
2011: 4 %

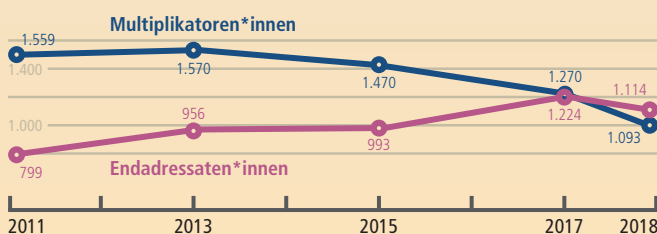


8 %

Kindertagesstätte
2011: 11 %

Über die Hälfte aller Aktivitäten findet im Setting Schule statt.

Anzahl der durchgeführten Maßnahmen



Endadressat*innen wie Kinder und Jugendliche werden erstmals häufiger angesprochen.

Zusammenfassung der Trends 2011 bis 2018 der Suchtprävention in Hessen

■ »Be smart – don't start« in Hessen

Hessen nimmt auch im Schuljahr 2019/2020 am Bundeswettbewerb »Be Smart – Don't Start« teil. Die HLS wie auch die hessischen Fachstellen für Suchtprävention unterstützen dieses Engagement, weil sich Tabakprävention unmittelbar auf die gesundheitliche Entwicklung der Schüler*innen auswirkt. Für fachliche Fragen und bei weitergehendem Unterstützungsbedarf steht für Schulen die regional zuständige Fachstelle für Suchtprävention als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Das Rauchen hat seine besten Zeiten hinter sich. Das haben auch in diesem Jahr Schüler*innen aus Hessen wieder bewiesen. Insgesamt 503 Klassen haben an der Kampagne des Hessischen Kultusministeriums, der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) und der AOK Hessen teilgenommen. Insgesamt 415 davon haben »durchgehalten« und blieben als Klasse mindestens ein halbes Jahr lang rauchfrei. Einen besonderen Beitrag haben die Teilnehmenden des Kreativ-Wettbewerbs geleistet. Zu den vier Gewinnerklassen gehören die Klasse 7a des Adolf-Reichwein-Gymnasiums Heusenstamm, die Klasse 6d der Hohen Landesschule Hanau, die Klasse 6a des Gymnasiums Philippinum Marburg sowie die Klasse 7d der Liebigschule Gießen. Sie drehten eigene Filme oder starteten eine Rauchfrei-Aktion in der Fußgängerzone, um auf die große Bedeutung des Nichtrauchens aufmerksam zu machen. Die vier Hauptgewinner*innen und natürlich auch die Plätze fünf bis zehn erhielten entsprechende Wertschecks, die sie für selbstgewählte gesundheitsförderliche Maßnahmen einlösen konnten. Besonders beliebt waren Ausflüge in die Trampolinhalle und in den Kletterwald sowie die Teilnahme an einem Kochkurs.



Das Logo »Be Smart – Don't Start« ist im Besitz von »Transport for London« und ein eingetragenes Warenzeichen

■ Präventionsprogramm KLASSE KLASSE für Grundschüler*innen

Die KIKS UP-Akademie in Bad Nauheim hat das Präventionskonzept KLASSE KLASSE für Kinder von der ersten bis zur vierten Klasse entwickelt. Spielerisch werden die Bereiche Sucht- und Gewaltprävention sowie Bewegungsförderung und Ernährungsbildung vermittelt. Eine zweitägige Fortbildung bereitet die Lehrkräfte auf die Umsetzung von KLASSE KLASSE im Unterricht vor. Eine Evaluation belegt, dass die Schüler*innen sich mit Spaß und einer hohen Eigenmotivation auch mit schwierigen Themen auseinandersetzen, die Klassengemeinschaft gestärkt wird und ein angenehmes Lernklima entsteht. Zudem steht KLASSE KLASSE auf der »Grünen Liste Prävention« als empfehlenswertes Präventionsprogramm.

In Kooperation mit den folgenden Partnern wurde das Programm in Hessen im Berichtsjahr unterstützt: AOK Hessen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Hessisches Kultusministerium, hessische Fachstellen für Suchtprävention und Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS).



Weitere Informationen unter »klasse-klasse.com«

Die KIKS UP-Akademie hat u.a. im Auftrag der HLS und der AOK Hessen für das Präventionsspiel KLASSE KLASSE bis Ende 2019 hessenweit 40 Multiplikator*innen bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere Pädagogen geschult, damit diese wiederum Lehrkräfte an Grundschulen für das Programm qualifizieren können.

Bis Ende 2019 spielten 470 hessische Lehrkräfte an 95 Grundschulen KLASSE KLASSE und erreichten somit knapp 10.000 Kinder.

Ab dem Jahr 2020 übernimmt die Techniker Krankenkasse die Materialkosten für die Lehrkräfte.

Zahlen und Fakten für Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Sachsen zusammengefasst:

64 Trainer*innen, die bereits 701 Lehrkräfte fortgebildet haben und an 139 Grundschulen ca. 14.020 Kinder täglich mit Ernährungsbildung, Bewegungsförderung, sowie Sucht- und Gewaltprävention erreichen.

■ Verstiegung der JugendFilmTage (JFT) in Hessen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat mit den »JugendFilmTagen Nikotin und Alkohol – Alltagsdrogen im Visier« ein öffentlichkeitswirksames Projekt entwickelt, das einen motivierenden Impuls für eine handlungsorientierte schulische Prävention zum Thema »Alltagsdrogen« bietet.

Für dieses erfolgreiche Projekt hat die HLS mit den Trägern der Fachstellen für Suchtprävention und dem Medienzentrum Eschwege eine eigenständige Umsetzung von JugendFilmTagen ab 2018 vereinbart und stellt im Land – über die BZgA – ein Aktionsset sowie einen praxiserprobten Leitfaden zur Verfügung, damit interessierte Fachstellen für Suchtprävention, Schulen und Kommunen die JugendFilmTage veranstalten können.

Im Dezember 2017 wurde eine Schulung zur Umsetzung der JFT für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention sowie der jeweiligen Vertreter*innen der Kommunen durchgeführt.

Die eigenständige regionale Durchführung der JugendFilmTage zum Thema »Alltagsdrogen« in Hessen wurde als öffentlichkeitswirksames Suchtpräventionsprojekt erstmals im CinemaxX Offenbach durchgeführt. An zwei Tagen konnten sich etwa 700 Schüler*innen aus 17 Schulen aus Kreis und Stadt Offenbach mit den Themen Nikotin, Alkohol und digitale Medien auseinandersetzen.

Die JugendFilmTage beinhalten Filmvorführungen von mehr als sechs verschiedenen Filmen sowie attraktive Mitmach-Aktionen für Schulklassen. Das Projekt wird ergänzt durch Angebote für Lehrkräfte sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Unter der Federführung der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen werden die JugendFilmTage durch ein Netzwerk zahlreicher Institutionen vorbereitet und durchgeführt. Die BZgA und die Koordinierungsstelle Suchtprävention der HLS unterstützen dies begleitend.

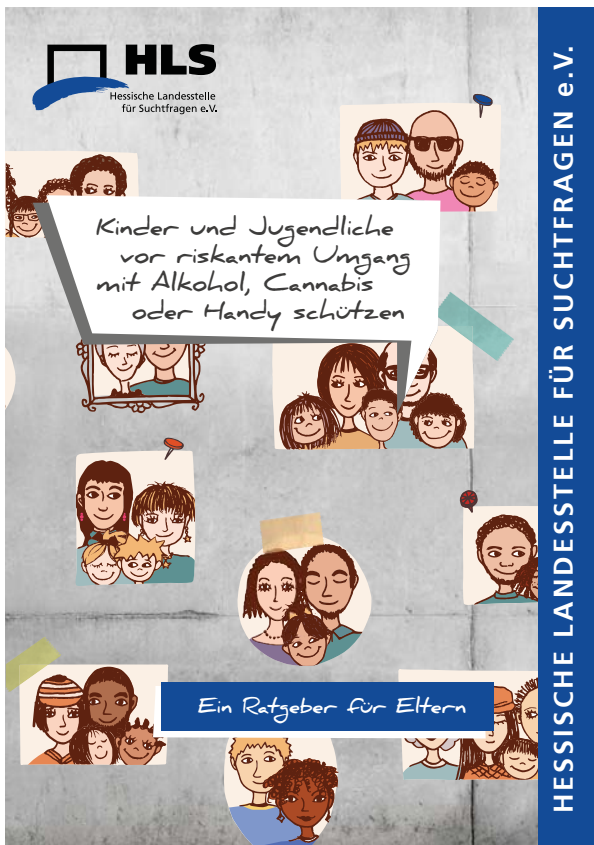
Im Berichtszeitraum wurden die JugendFilmTage in Stadt Fulda, Stadt Kassel und Bad Hersfeld sowie im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Werra-Meißner-Kreis durchgeführt.

Insgesamt gab es viele positive Rückmeldungen von Schüler*innen und Lehrkräften; das pädagogische Angebot wurde sehr gut angenommen. Ein gelungener Start für die regionale Verstetigung der JugendFilmTage in Hessen.

■ **Multiplikatorenschulung »Eigenständig werden 1 bis 6«**

»Eigenständig werden« ist ein Programm zur Förderung von Lebenskompetenzen. Es besteht bereits seit dem Jahr 2001 für den Grundschulbereich (»Eigenständig werden 1-4«) und wurde in mehreren Bundesländern implementiert. In Hessen wird das Programm seit 2006 umgesetzt. Für die Klassenstufen fünf und sechs bietet das IFT »Eigenständig werden 5+6« an (seit 2010).

Beide »Eigenständig werden«-Programme wurden in kontrollierten Studien hinsichtlich Akzeptanz und Wirksamkeit positiv evaluiert. Durch die Förderung der Deutschen Krebshilfe und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) konnten diese beiden Programme überarbeitet werden. Im März 2019 wurde eine Multiplikatorenschulung in Hessen nach aktualisiertem Programm durchgeführt. Hessen verfügt aktuell über 28 »Eigenständig werden«-Trainer*innen bei den Fachstellen für Suchtprävention und weitere pädagogische Fachkräfte.



Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen: Neuer Ratgeber unterstützt Erziehende

Wie können Eltern und Erziehende Kinder stärken, wenn diese erste Konsumerfahrungen mit Alkohol, Drogen oder digitalen Medien machen? Mit der Förderung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und der BARMER veröffentlichte die Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) den Elternratgeber »Kinder und Jugendliche vor riskantem Umgang mit Alkohol, Cannabis oder Handy schützen«. Er gibt konkrete Hilfestellungen und Orientierung in Fragen der Suchtprävention. ◀

Der Ratgeber kann unter
www.hls-online.org/service/materialien/suchtpraevention/

oder direkt hier heruntergeladen werden:



Hessisches Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung«

Im Jahr 2008 richtete das Land Hessen auf der Grundlage des Glücksspielstaatsvertrages (GlüStV) das hessische Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« ein. Im Rahmen dieser gesetzlichen Festschreibung finanziert das Land Hessen ein flächendeckendes Netzwerk von Fachberatungen für die Glücksspielsuchtprävention und -beratung. Die 15 vom Land finanzierten Fachberatungen sind in die ambulante Suchthilfestructur integriert und an bestehende Suchtberatungsstellen angegliedert.

Die landesweite Steuerung erfolgt durch die Landeskoordination für Glücksspielsucht in der HLS. Zu ihren Aufgaben gehört die Koordination der Fachberatungen, deren fachliche Fortbildung und Betreuung, regelmäßige Dokumentation der in Hessen durchgeführten Maßnahmen sowie die fachliche Zuarbeit für die Landesregierung zur Glücksspielsuchtproblematik.

Die landesweiten und regionalen Projektaktivitäten sind in die Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Landesprojektes eingebettet, die auf dem Hintergrund der universellen Prävention basiert. Um den Bekanntheitsgrad

des Landesprojektes zu vergrößern und die Öffentlichkeit für die Thematik Glücksspielsucht zu sensibilisieren, fanden in 2019 zahlreiche landesweite und regionale Aktivitäten statt. Die Landeskoordination hat, in Kooperation mit hessischen Fachberatungen und Partnerorganisationen anderer Bundesländer, verschiedene Aktivitäten durchgeführt, die im Folgenden auszugsweise benannt werden.

Aktuelles aus der Rechtsprechung, der Politik und dem Glücksspielmarkt

Bereits ab 2020 wird der Markt für Glücksspiele für eine unbegrenzte Anzahl von Sportwettanbieter*innen geöffnet, die dann ihre unbegrenzten Angebote terrestrisch und im Internet legal vertreiben können.

Zusätzlich sollen ab 2021 weitere Glücksspiele mit hohem Gefährdungspotenzial im Internet zugelassen werden. Dadurch wird eine noch suchtriskantere Glücksspielform als die Automatenspiele in Spielhallen legalisiert. Die Ausbreitung des bereits umfangreichen Angebotes führt zu einer Normalisierung des Glücksspiels innerhalb der Wahrnehmung der Allgemeinbevölkerung und regt zudem zur erstmaligen Spielteilnahme an. Im Blick zu behalten ist, dass Glücksspiele ein gefährliches Gut sind. Doch dies geschieht in der aktuellen politischen Diskussion nicht. Der Fokus richtet sich lediglich auf die Liberalisierung des Glücksspielmarktes und nicht mehr auf die Frage, wie Menschen vor Suchtgefahren geschützt werden können.

Im Hinblick auf diese Entwicklung und die bevorstehende Markttöffnung für Sportwetten und Online-Glücksspiele verfasste die Landeskoordination für Glücksspielsucht der HLS im Berichtsjahr Positionspapiere für die hessische Politik und Verwaltung:

- HLS-Appell an die Politik: Jugend- und Spielerschutz als vorrangiges Ziel im deutschen Glücksspielrecht verankern
- HLS-Position zur Stärkung des Schutzes von Glücksspieler*innen für die Bereiche Online-Glücksspiele und Sportwetten.

Positionspapiere für die hessische Politik und Verwaltung

■ Indizierungs-Verfahren für Mobilespiel Coin Master

Coin Master ist ein Handy-Spiel, das sich direkt an Kinder und Jugendliche wendet. Innerhalb des Spiels können Spielelemente mit virtuellem oder mit echtem Geld erworben werden. Damit hat dieses Spiel einen Glücksspielcharakter. Das Spiel wurde in Fachkreisen als jugendgefährdend eingestuft. Bei der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPjM) sind zahlreiche Anträge auf Indizierung von Coin Master eingegangen.

Öffentlichkeitsarbeit

Coin Master fällt aufgrund seiner glücksspielartigen Elemente in den Themenbereich »Simuliertes Glücksspiel« sowie andere Online-Glücksspiele, die z.B. mit Lootboxen werben.

Oft werden die Spielenden zunächst mit kostenlosen Angeboten umworben und an die Spiele herangeführt. Innerhalb der Spiele werden die Spieler*innen dann motiviert, Lootboxen zu kaufen, durch die sie begehrte Dinge und Inhalte deutlich schneller als durch bloßes Spielen erwerben können.

Der Begriff **Lootbox** kann als »Beutekiste« übersetzt werden und stellt eine virtuelle Kiste dar, in der die Spieler*innen besondere Belohnungen wie beispielsweise Kleidung für einen virtuellen Charakter, Sammelbilder, Waffen und ähnliche Dinge erhalten. Diese Dinge verschaffen Vorteile im Spiel oder haben einen ideellen Wert. Der Erwerb erfolgt über Mikrotransaktionen (kleine Beträge, besonders unscheinbare Kaufoptionen). Vor dem Kauf einer Lootbox ist der Inhalt nicht bekannt, die Spieler*innen wissen also nicht, was sie erwerben. Verschiedenste Online-Spiele enthalten diese sogenannten Lootboxen.

Um den Jugend- und Spieler*innenschutz im Bereich von Videospielen im Internet mit Glücksspielcharakter zu stärken, zu verbessern und um Spielende vor den Gefahren und Risiken einer Glücksspielsucht zu schützen, sind effektive Präventionsmaßnahmen notwendig.

Die Landeskoordinatorin hat im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration eine Bewertung von Videospielen als Glücksspiele erstellt.



Landesweite Fachtagung zur Lobbyarbeit »Gut aufgestellt?! Besser vernetzt und besser bekannt durch Lobbyarbeit und politische Kommunikation«

Zu der von der HLS koordinierten landesweiten Öffentlichkeitsarbeit gehört ein jährlicher Fachtag zum Thema Glücksspielsucht. **In diesem Jahr wurde die Veranstaltung gemeinsam mit der Koordinationsstelle für Suchtprävention der HLS durchgeführt.**

Der Hessische Sozialminister, Kai Klose, eröffnete die Veranstaltung mit einem Grußwort. Politische Entscheidungen beeinflussen auch Bereiche der Suchthilfe und der Suchtprävention und bestimmen dadurch deren Handlungsmöglichkeiten. Der Dialog mit politischen Entscheidungsträgern erfährt daher für Einrichtungen und Organisationen eine wichtige Bedeutung. Voraussetzungen für erfolgreiche Lobbyarbeit und politische Kommunikation sind gute Kenntnisse der Strukturen, Entscheidungsprozesse und Zuständigkeiten in der Kommune. Wer gut vernetzt und bekannt ist, ist bestens für die kommunale Lobbyarbeit aufgestellt. Die Sucht-

*Susanne Schmitt, HLS Geschäftsführerin,
Kai Klose, Hessischer Sozialminister (Mitte),
Wolfgang Schmidt-Rosengarten,
Leiter des Referates
Prävention, Suchthilfe im HMSI*

hilfe und die Suchtprävention brauchen aktive Lobbyist*innen vor Ort. Vieles passiert schon heute, vieles davon würden viele dem Thema Lobbyarbeit gar nicht zuschreiben.

Hier setzte die Fachtagung als Informationsforum und gleichermaßen als Impulsgeber für eine effektive Lobbyarbeit an. Die Veranstaltung gab den Tagungsgästen einen Einblick in (kommunal-) politische Prozesse, Strukturen und Zuständigkeiten sowie in erfolgreiche Lobbystrategien.

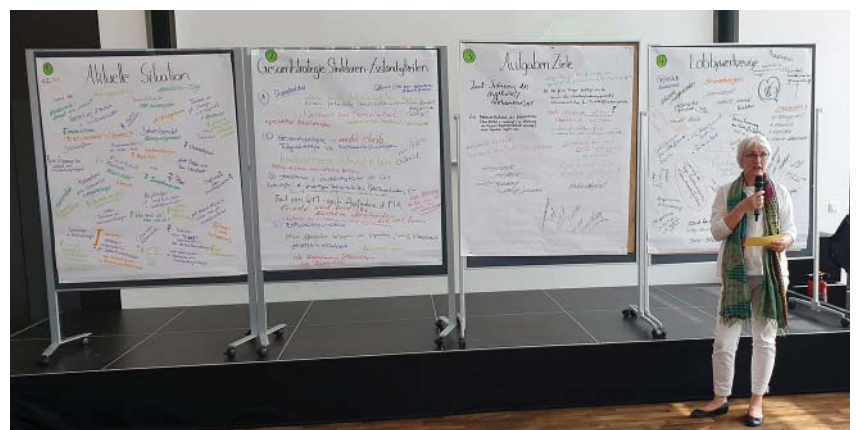


Regina Sahl (oben) führt mit Kollegin Daniela Senger Hoffmann durch die gemeinsame Veranstaltung. Rechts (v.l.n.r.): HLS-Mitarbeiterinnen Saskia Röbner, Sophie Mundo, Maike Oertlin vor ihrem Einsatz als World-Café-Moderatorinnen und Daniela Senger Hoffmann

Referentin Christina Metke, public sense Stuttgart, erntete für ihren kompetenten und lebendigen, mit vielen anschaulichen Beispielen aus ihrer langjährigen Berufserfahrung aufgelockerten Vortrag, viel Lob von Seiten der Teilnehmenden, die immer wieder mit einbezogen wurden.

Referentin Christina Metke

Eine aktive Einbeziehung der Teilnehmenden erfolgte auch über die Methode »World Café«, um eigene Ansätze, Vorgehensweisen und interne Voraussetzungen zusammen zu erarbeiten. Mit dem »World Café« wurde Raum für Begegnung und fachlichen Austausch geschaffen. Zudem erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über geeignete Instrumente und Kommunikationswerkzeuge und erarbeiteten gemeinsam Handlungsansätze für die eigenen Tätigkeitsfelder.



Susanne Schmit präsentiert die Ergebnisse der vier World-Cafés

■ Hessentag 2019 in Bad Hersfeld

An dem Landesfest in Bad Hersfeld hat sich die HLS in Kooperation mit der Fachberatung für Glücksspielsucht und der Fachstelle für Suchtprävention des Beratungs- und Behandlungszentrums für Abhängigkeitserkrankungen in Bad Hersfeld mit Informationen und Aufklärung über die Risiken von Glücksspielen beteiligt. Als Besonderheit war ein Bühnenkünstler engagiert, der mit dem klassischen »Hütchen-Spiel« und einer »unerklärlichen Geldscheinwanderung« Glücksspiel und Glücksspielsucht auf eine interessante und spannende Art vermittelte. Diese künstlerische Darbietung und die anschließenden Informationseinheiten zum Thema Glücksspielsucht richteten sich gezielt an die eingeladenen Schüler*innen der regionalen Berufsschulen sowie an die Besucher*innen des Landesfestes.

■ Hessenweiter Aktionstag: »Glücksspiel? – Hau' Dein Geld doch gleich in die Tonne!«

Unter diesem Motto machten die Hessische Landesstelle für Suchtfragen und die örtlichen Fachberatungen für Glücksspielsucht landesweit die hessische Bevölkerung auf die Risiken von Glücksspielen aufmerksam. Als Blickfang wurden große Mülltonnen aufgestellt, aus denen überdimensionale Geldscheine herausragten. Damit war das Interesse der Passant*innen geweckt.



Fachberater Ralf Hölzel (Mitte) im Gespräch mit Passanten



HLS-Mitarbeiterinnen zu Besuch am Aktionsstand der Frankfurter Fachberatung



Projektkoordinatorin Daniela Senger-Hoffmann in einem Interview

Viele Menschen kamen durch diese landesweite Aktion miteinander und den Fachberater*innen ins Gespräch. Themen waren Glücksspielsucht, hohe Verluste und Risiken durch Glücksspiele.

■ Erklärvideo »Sportexperte=Wettexperte?« geht über Grenzen

Die Steirische Gesellschaft für Suchtfragen b.a.s. in Österreich interessierte sich in 2019 für das Erklärvideo, das über die Gefahren von Sportwetten aufklärt und setzt es nun in der landesweiten Suchtprävention ein.

■ Medienanfragen

Verschiedene Medien fragten die Expertise der HLS zum Thema Glücksspiele und Glücksspielsucht ab. Dabei handelte es sich u.a. um Themen wie Regularien für Spielbanken und Spielhallen, neue Gerätegeneration der Geldspielgeräte nach der Richtlinie TR 5.0 sowie um Regularien und Suchtpotenzial von Sportwetten.

Die Landeskoordinatorin wurde von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Landes- und Bundesebene als Referentin eingeladen:

- Vortrag (gemeinsam mit den Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht Niedersachsen (NLS) und Thüringen (fdr e.V.)) über die Entwicklung und Entstehung des Erklärvideos »Sportexperte=Wettexperte?« am Heidelberger Suchtkongress
- Teilnahme an der Podiumsdiskussion der Bischofsheimer SPD zum Thema »Ansiedelung von Spielhallen«, Bischofsheim
- Vortrag zum Thema »Glücksspiel(-sucht) in Hessen« auf dem Präventionskongress, Kommunalen Präventionsrat Darmstadt
- Vortrag zum Thema »Geldspielgeräte – Online-Glücksspiele – Sportwetten«, Mitgliederversammlung, Suchthilfezentrum Wildhof

Networking

Qualifizierungen der regionalen Fachberatungen

■ Fortbildungen

Für eine fortlaufende Qualifizierung der Fachberater*innen für Glücksspielsucht werden jährlich mehrtägige Fortbildungen unter Einbeziehung externer Referent*innen von der Landeskoordination organisiert und durchgeführt.

Im Berichtszeitraum stand die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit Geldspielgeräten der neuen Generation TR 5.0 im Fokus. Die neuen Vorgaben der Spielverordnung durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz waren Anlass für dieses Schwerpunktthema. Diesen neuen Vorgaben müssen seit November 2018 alle aufgestellten Geldspielgeräte in Spielhallen und gastronomischen Betrieben entsprechen.

■ Arbeitskreise

Zur Vertiefung der Fortbildungsinhalte, zum fachlichen Austausch und zur Diskussion wesentlicher Fragestellungen zur Projektumsetzung finden sich die Fachberater*innen mit der HLS-Landeskoordinatorin in einem regelmäßigen Arbeitskreis zusammen. Im Berichtszeitraum fanden drei Arbeitskreissitzungen statt.

■ Einführungsveranstaltungen

Die Einführungsveranstaltungen für neue Projektmitarbeitende sind ein wichtiges Steuerungselement, um die fachlichen und organisatorischen Strukturen des Landesprojektes kennenzulernen. Im Berichtszeitraum führte die Landeskoordinatorin eine Veranstaltung für drei neue Fachberater*innen für Glücksspielsucht durch.

Kooperation auf Landesebene und fachliche Beratung und Unterstützung der Landesregierung

Zur Förderung des Informationsaustausches und der Kooperation auf regionaler Ebene fand in 2019 eine Sitzung mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, den Trägern der Fachberatungen für Glücksspielsucht und der HLS statt.

Im Verlauf des gesamten Berichtszeitraumes wurden weitere anlass- und themenspezifische Informationsgespräche zwischen den für das Landesprojekt verantwortlichen Ministerien (Sozial-, Innen- und Wirtschaftsministerium) und der HLS geführt.

■ Gremienarbeit auf Bundesebene

Um die Arbeit des Landesprojektes der HLS bundesweit vorzustellen und gemeinsam mit anderen Bundesländern Maßnahmen abzustimmen, beteiligt sich die HLS am länderübergreifenden Arbeitskreis der Landeskoordinierungsstellen für Glücksspielsucht. Dieser Arbeitskreis war auch in 2019 ein maßgebendes Gremium, den fachlichen Themenaustausch zu fördern.

Das Gremium setzte sich im Berichtsjahr u.a. mit aktuellen Themen wie Regulierungsoptionen für den deutschen Onlineglücksspielmarkt, Glücksspielgesetze der Länder, neue Generation der Geldspielgeräte TR 5.0, Studienergebnisse der Expertise zur wissenschaftlichen Evidenz der Spieler- und Jugendschutzmaßnahmen im Glücksspieländerungsstaatsvertrag, Ergebnisse des Rechtsberatungsprojektes des Fachverbandes Glücksspielsucht, aktueller Stand

der Sportwettenregulierung sowie Entwurf des Glücksspielneuregulierungsstaatsvertrags auseinander.

Die Diskussionsinhalte dieses Gremiums fließen in die Positionspapiere, Stellungnahmen und Appelle zum Thema Glücksspielsucht der HLS mit ein.

■ Landesweite Statistik

Alle hessischen Fachberater*innen für Glücksspielsucht dokumentieren ihre Aktivitäten und Tätigkeiten im Landesprojekt mit dem EDV-gestützten Dokumentationssystem Horizont. Sie erfassen mit diesem System zum einen die für den hessischen Kerndatensatz relevanten Daten und zum anderen im eigens für den Bereich Glücksspielsucht entwickelten Dokumentationskatalog spezifische Daten der Klient*innen zum Thema Glücksspielsucht.

Ausgewertet werden nur Daten zu Personen, die der jeweiligen Fachberatung namentlich bekannt sind und die im Jahr 2018 eine Betreuung mit mindestens einem Termin bzw. mindestens einer Leistung in Anspruch genommen haben, d.h., es werden nur Einzelpersonen gezählt. Anonyme Kontakte werden hierbei nicht berücksichtigt.

Anzahl der Klient*innen und Angehörigen in den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht

Im Jahr 2018 wurden von den hessischen Fachberatungen für Glücksspielsucht insgesamt 1.294 Personen aufgrund einer Glücksspielproblematik beraten. Davon waren 1.005 Personen selbst von einer Glücksspielproblematik betroffen und 289 Personen, die als Angehörige eine Fachberatung für Glücksspielsucht aufgesucht haben. Diese glücksspielbezogenen Auswertungen für 2018 basieren erstmalig auf dem neuen Hessischen Kerndatensatz (HKDS), der an den in 2017 überarbeiteten Deutschen Kerndatensatz angepasst wurde. Mit der Einführung des neuen Datensatzes hat sich auch die Erfassungslogik der Suchtprobleme verändert. Eine weitere Veränderung, spezifisch für die Glücksspieldokumentation, betrifft die Neuaufnahme zweier Items: »Spielorte« und »Spielersperre«.

Aufgrund dieser Veränderungen können die Daten des Berichtsjahres 2018 nicht mit denen der Vorjahre verglichen werden.

Insgesamt ist zu konstatieren, dass die Anzahl der Klienten*innen sowie ihrer Angehörigen (mit Mehrfach - und Einmalkontakten) seit 2008 kontinuierlich zunahm und sich ab 2011 auf einem hohen Niveau stabilisierte.

Weitere Zahlen, Daten, Fakten zum hessischen Landesprojekt »Glücksspielsuchtprävention und -beratung« finden Sie im Jahresbericht der Landeskoordination für Glücksspielsucht 2018, der als Download auf der Homepage der HLS unter Service > Materialien > Glücksspiel zur Verfügung steht. ◀



[Link zum Jahresbericht 2018](#)

Projekt »HaLT – Hart am LimiT« in Hessen



Vor dem Hintergrund der Zunahme des risikanten Alkoholkonsums unter Kindern und Jugendlichen auch in Hessen und den damit verbundenen Klinikeinweisungen wegen Alkoholvergiftungen, hat sich die Hessische Landesregierung 2011 entschlossen, das Pro-

jekt »HaLT in Hessen« zu implementieren.

Am 1. März 2011 hat der hessische Minister für Soziales und Integration, Stefan Grüttner, den Startschuss für eine hessenweite Einführung des Projektes »HaLT in Hessen« gegeben.

In einer landesweiten Rahmenvereinbarung zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen – den Krankenkassen, dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. – wurden die Bedingungen zur Projektdurchführung vertraglich festgehalten:

- Das Land unterstützt alle 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte, die an »HaLT in Hessen« teilnehmen möchten, im Rahmen der kommunalisierten Landesmittel für die Suchthilfe in Hessen.
- Die Leistungen der am Projekt teilnehmenden Suchtberatungsstellen werden von den gesetzlichen Krankenkassen sowie einigen privaten Krankenkassenversicherungen per Einzelfallabrechnung erstattet.
- Die HLS wird mit der Durchführung von »HaLT in Hessen« beauftragt. Eine Projektkoordinierungsstelle in der HLS unterstützt die Aktivitäten vor Ort und sichert die Qualität.
- Fachliche Kooperationspartner vor Ort sind die im Rahmen des HaLT-Projektes geförderten regionalen Einrichtungen der hessischen Suchthilfe sowie die von den Kommunen und Landkreisen benannten HaLT-Koordinator*innen.

Zusätzliche Mittel der teilnehmenden Landkreise und Kommunen sichern die Durchführung des Projektes in Hessen.

Das ursprünglich bis Ende 2013 terminierte Projekt wurde aufgrund seiner positiven Entwicklung von Staatsminister Stefan Grüttner mit Zustimmung der beteiligten Projektpartner bis Ende 2018 mit dem Ziel verlängert, dass ab 2019 »HaLT in Hessen« im Rahmen des bereits im Sommer 2015 verabschiedeten bundesweiten Präventionsgesetzes weiterfinanziert werden kann. Leider hat sich zur Mitte des Jahres 2018 gezeigt, dass diese Weiterfinanzierung durch das GKV-Bündnis für Gesundheit erst ab frühestens 01.07.2019 erfolgen könnte. Um die vorhandenen Strukturen von »HaLT in Hessen« nicht zu gefährden, wurde die Rahmenvereinbarung bis Ende 2019 verlängert mit der Option, dass die

Einführung des neuen HaLT-Förderkonzepts durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Jahr 2019 auch unterjährig erfolgen kann.

Zum 01.07.2019 startete dann die Förderphase I, die die Förderung der reaktiven Maßnahmen umfasste. Da sich die Erarbeitung des neuen Qualitätsmanagements und die Entwicklung neuer Maßnahmen im proaktiven Bereich verzögerten, wurde die Förderung des HaLT-Programms in zwei Förderphasen aufgeteilt. Ab Januar 2020, mit dem Beginn der Förderphase II, soll dann die gemeinsame Umsetzung von HaLT-reaktiv und HaLT-proaktiv durch das GKV-Bündnis für Gesundheit gefördert werden.

■ **Entwicklung der Krankenhauseinweisungen**

Bei einem Blick auf die Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes der letzten 12 Jahre wird deutlich, dass im Jahr 2013 – nach jahrelangen Steigerungsraten – erstmals ein Rückgang der Einweisungen von Kindern und Jugendlichen mit Alkoholintoxikation zu verzeichnen war und sich dieser Rückgang erfreulicherweise auch in den Jahren 2014 und 2015 weiter fortgesetzt hat. Im Jahr 2016 konnte dieser positive Trend nicht aufrechterhalten werden: Die Zahl der Klinikeinweisungen hessischer Kinder und Jugendlicher unter 18 Jahren stieg um 14 Fälle im Vergleich zum Vorjahr. Das ist ein Anstieg um etwa 1,5 %. Im Jahr 2017 sind die Zahlen wieder um 7 % gesunken. 2016 waren es noch 971 Fälle und in 2017 sind 905 Fälle verzeichnet worden. Die Entwicklung in 2018 kann aufgrund von Reformen innerhalb des Hessischen Statistischen Landesamtes derzeit noch nicht ermittelt werden.

■ **Netzwerktreffen »HaLT in Hessen«**

In diesem Jahr lud die Projektkoordinatorin, Maike Oertlin, alle am HaLT-Projekt beteiligten Landkreise und kreisfreien Städte zu insgesamt drei Netzwerktreffen nach Frankfurt ein.

Am 9. April fand das Netzwerktreffen der proaktiven HaLT-Koordinator*innen statt. Neben dem regionalen Austausch wurde Raum für Fragen und Diskussionen zum derzeitigen Stand des neuen Förderkonzepts gegeben. Anschließend erwartete die Teilnehmenden ein Beitrag von Rolf Reul aus dem Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf zum Thema »Kommunale Gesamtstrategien als Netzwerkknoten und nachhaltige Perspektive für gesundheitsfördernde Maßnahmen«.

Die Projektkoordination wurde im Jahr 2019 weiterhin von Maike Oertlin durchgeführt

Am 27. Juni 2019 waren alle reaktiven HaLT-Koordinator*innen zu einem Netzwerktreffen nach Frankfurt eingeladen. Neben dem regionalen Austausch standen Fragen und Diskussionen zum derzeitigen Stand des neuen Förderkonzepts im Mittelpunkt.

Danach stellte Prof. Dr. Jörg Wolstein von der Universität in Bamberg, langjähriges Mitglied im wissenschaftlichen HaLT-Netzwerk, die Ergebnisse und den Erkenntnisgewinn von 10 Jahren HaLT-Forschung vor.

Am 11. Dezember 2019 kamen sowohl die reaktiven als auch die proaktiven HaLT – Fachkräfte zu einem Jahresabschlusstreffen in Frankfurt zusammen. Bei dieser Veranstaltung stellten Andrea Neid und Laura Wilking von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) den aktuellen Stand des neuen Rahmen- und Förderkonzepts von HaLT vor und standen für Austausch und Fragen zur Verfügung.

■ Bundesnetzwerktreffen

In diesem Jahr lud das HaLT-Service Center der Villa Schöpfung alle Landeskoordinator*innen zu insgesamt zwei Bundesnetzwerktreffen ein. Sowohl das Treffen im Februar 2019 als auch im November 2019 fokussierten maßgeblich auf die Weiterentwicklung des neuen Rahmen- und Förderkonzepts von HaLT.

■ Veröffentlichung des Jahresberichts 2018 und Treffen mit den Projektpartner*innen



Der HaLT-Jahresbericht 2018 kann hier heruntergeladen werden

Wie in jedem Jahr erstellte die Projektkoordinatorin einen Jahresbericht zu den aktuellen Entwicklungen aus dem Jahr 2018. Der Bericht zeigt Statistiken zum reaktiven Baustein des Projektes auf und berichtet zu Aktivitäten im proaktiven Teil. Die Ergebnisse des Berichts wurden im Rahmen des jährlich stattfindenden Treffens der am Projekt beteiligten gesetzlichen und privaten Krankenkassen und des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration von der Projektkoordinatorin vorgestellt.

■ Statistiken aus dem Jahr 2018

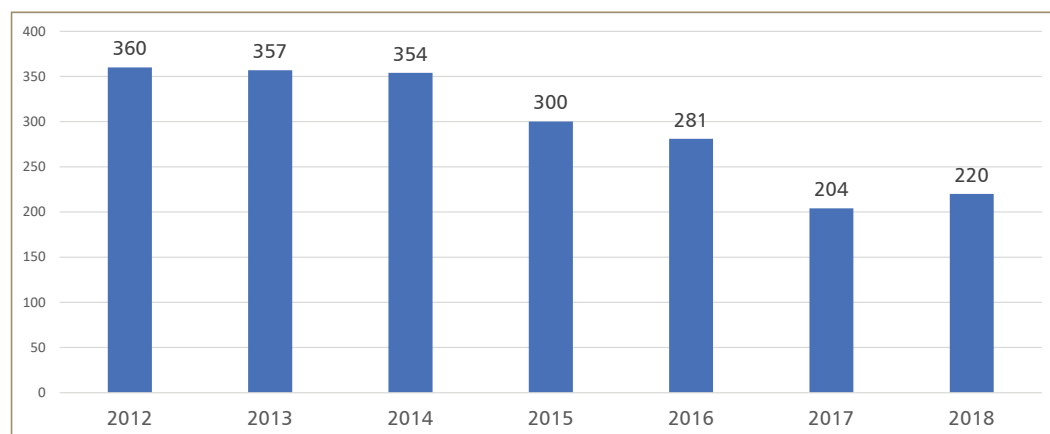
Im Jahr 2018 konnte »HaLT in Hessen« einen Anstieg der durchgeführten Sofort-Interventionen verzeichnen. Statt 204 Jugendlichen (2017) wurden im Jahr 2018 220 Jugendliche mit Alkoholintoxikation in hessischen Krankenhäusern erreicht.

128 weibliche und 92 männliche Jugendliche erhielten eine qualifizierte Beratung und Betreuung im Rahmen des HaLT-Projektes und 89 Eltern nahmen ein Gesprächsangebot wahr. Wie schon in den Vorjahren lag der Altersdurchschnitt der mit einer Alkoholintoxikation eingelieferten Jugendlichen bei

Da die Zahlen des Hessischen Statistischen Landesamtes für 2018 noch nicht vorliegen, kann noch keine Aussage getroffen werden, ob auch verhältnismäßig mehr Jugendliche erreicht wurden. Die Aussage bezieht sich daher lediglich auf die absoluten Zahlen.

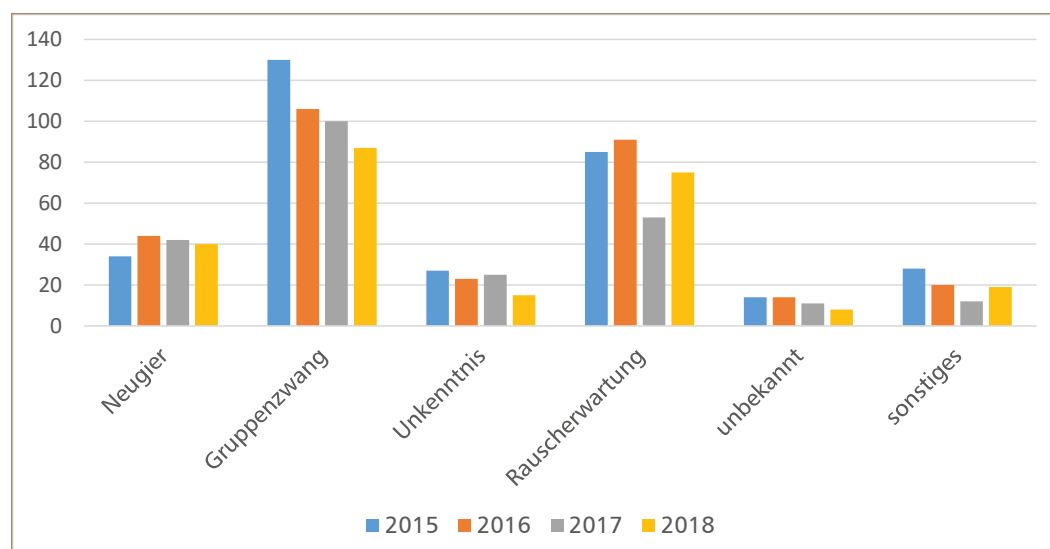
16 Jahren. Die Auswertungen zeigen außerdem, dass verhältnismäßig viele Hauptschüler*innen unter den aufgenommenen Jugendlichen vorzufinden waren. Hauptgründe für den exzessiven Alkoholkonsum bleiben, nach Angaben der Jugendlichen selbst, nach wie vor »Gruppenzwang« und »Rauscherwartung«. Konsumiert wird vor allem »draußen/unterwegs« – im öffentlichen Raum.

Es ist geplant, dass zukünftig auch die Zahlen für das dritte Geschlecht erhoben werden.



Anzahl der Sofort-Interventionen in Hessen 2012-2018

Die proaktiven »HaLT«-Koordinator*innen führten in 2018 landesweit über 500 Präventionsmaßnahmen durch. Hierzu zählten u.a. lokale Präventionsveranstaltungen in Schulen, Jugendschutzkontrollen, Testkäufe und Info-Stände bei Festen und Feierlichkeiten. Die kommunale Zusammenarbeit in den im Projekt beteiligten Regionen konnte weiter ausgebaut und zahlreiche lokale Präventi-



Grund für den Alkoholkonsum

onsveranstaltungen durchgeführt werden. Auch die Kooperation auf Landes- und Bundesebene wurde im Rahmen von Netzwerktreffen mit den am Projekt beteiligten Akteur*innen weiter gefördert und verfestigt.

■ HaLT-Aktionen in der Aktionswoche Alkohol 2019

Vom 18. - 26. Mai 2019 fand die Aktionswoche Alkohol der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen unter dem Motto »Alkohol? Weniger ist besser« statt. Ein besonderer Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf dem Thema »Kein Alkohol am Arbeitsplatz!«. In diesem Rahmen haben einige HaLT-Standorte einen HaLT-Aktionstag mit verschiedenen Öffentlichkeitsaktionen an Schulen, öffentlichen Plätzen, im Kino oder im Rathaus durchgeführt. In Offenbach wurde beispielsweise die »ZERO«-Ausstellung zum Thema Alkohol in der Schwangerschaft fünf Tage lang in der Geschwister-Scholl-Schule gezeigt.

An den Öffentlichkeitsaktionen nahmen die Stadt Offenbach und die Landkreise Hochtaunuskreis, Marburg-Biedenkopf, Offenbach sowie Waldeck-Frankenberg teil. ◀

Projekt »webcare+«



Auch in diesem Jahr wurde das Projekt webcare+ (ehemals webC@RE) von der Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Hessen, finanziert. Das vor fünf Jahren gegründete Internet-Selbsthilfe-Projekt wurde Ende 2017/Anfang 2018 zu

einem Informationsportal rund um virtuelle Welten, Möglichkeiten und Grenzen des Digitalen ausgebaut und ging mit neuer

Konzeption im Frühjahr 2018 an den Start. Im Zentrum des virtuellen Angebotes steht seitdem ein Blog mit aktuellen Artikeln rund um die Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Soziale Medien, Smartphones und virtuelle Welten. Außerdem bietet webcare+ eine bundesweite Datenbank mit Hilfeangeboten, Webinare, einen Kalender mit bundesweiten Veranstaltungen sowie eine Wissensdatenbank und Statistiken.

Stephanie Braun verließ das Projekt Ende 2018 als Online-Redakteurin. Ihre Nachfolgerin wurde Saskia Rößner. Die Projektkoordination verantwortete bis Ende September 2019 Maike Oertlin, danach übernahm dies ebenfalls Saskia Rößner.



Die Webseite von webcare+ ist
über <https://webcare.plus> erreichbar.

■ Aktivitäten

Im Jahr 2019 wurden 41 Blogartikel zu den Themen Selbsthilfe, Computerspiele, Smartphone, Social Media und virtuelle Welten veröffentlicht. Ergänzt wurde dies von einer intensiven Bewerbung des Projektes in den sozialen Netzwerken Twitter und Facebook.

Außerdem lud die HLS zu einem Webinar im Rahmen von webcare+ ein: Im Oktober 2019 referierte Sportwissenschaftler Prof. Dr. Matthias Wagner zum Thema eSport und psychosoziale Gesundheit. Das Webinar fand im Rahmen einer 6-wöchigen webcare+ Blogartikel-Serie zum Thema eSport statt. Dort wurden u.a. das Berufsbild eSportler, Geschlechtergerechtigkeit im eSport, Inklusionschancen durch eSport und gesundheitliche Herausforderungen für eSportler*innen und Krankenkassen beleuchtet.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Um die Reichweite des Angebotes zu erhöhen, wurden – wie auch schon im vergangenen Jahr – mehrere Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unternommen. Der Pressestelle der TK Landesvertretung Hessen sei für ihre Unterstützung an dieser Stelle herzlich gedankt.

Im Laufe des Jahres stellte Saskia Rößner das Projekt webcare+ auf mehreren Veranstaltungen vor, darunter der fdr Suchtkongress in Frankfurt, der Selbsthilfemarkt in Frankfurt im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche Selbsthilfe, der Fachtag »Suchtselbsthilfe Heute und Morgen« in Fulda sowie die Landestagung der Selbsthilfegruppen in Mainz.

Der 2018 neu gestaltete Projektflyer kam auf den Veranstaltungen zahlreich zum Einsatz. ◀



Saskia Rößner mit webcare+ auf dem Selbsthilfemarkt in Frankfurt

Projekt »DigiKids«



Das Modellvorhaben DigiKids ist ein Kooperationsprojekt der HLS und der TK für Kita-Kinder ab 4 Jahren. In dem Projekt werden Kinder begleitet an digitale Medien und Lebensräume herangeführt. Es setzt wichtige Impulse für eine

angemessene Nutzung von Digitalen Medien, indem es die Verbindung der Kinder zur analogen Welt erhält, stärkt und entwickelt und dabei Eltern und Pädagog*innen in diesen Prozess einbindet. Das Projekt hat zum Ziel, gesundheitlichen Folgen vorzubeugen, die durch einen unbegleiteten und zu hohen Medienkonsum der Kinder entstehen können. Hierfür entwickelt und erprobt die HLS Maßnahmen, die in ein fachlich fundiertes Gesamtkonzept eingebettet sind und Kitas über Multiplikator*innen zur Verfügung gestellt werden



Kooperationen mit der Techniker Krankenkasse

können. Die Maßnahmen werden im Rahmen des Gesamtkonzeptes extern evaluiert. Pilotregion ist Hessen. Die Techniker Krankenkasse (TK) fördert das Modellprojekt im Rahmen der Prävention und Gesundheitsförderung nach §20 SGB V.

■ **Projektschwerpunkt 2019: Gesamtkonzept DigiKids**

Im Jahr 2019 konzentrierte sich die Projektleitung darauf, die gesammelten Erfahrungen und entwickelten Maßnahmen der ersten beiden Projektjahre in einem Gesamtkonzept zu bündeln. Das Gesamtkonzept bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Projektes hin zu einem förderfähigen Präventionsprogramm und bildet ebenso die Grundlage für die Inhalte von Manualen und Schulungen für alle Zielgruppen: Kinder, Eltern, Erziehende, Pädagog*innen und Multiplikator*innen.

Um sicherzustellen, dass das hohe Arbeitsaufkommen im Bereich der Praxisangebote und der analogen/digitalen Weiterentwicklung bei zeitgleicher Finalisierung des Gesamtkonzeptes gewährleistet wird, wurde im Oktober 2019 Maïke Oertlin als neue Projektmitarbeiterin mit einem Stellenanteil von 50 % (20 Stunden) eingestellt.

■ **Workshops und Webinare**

In 2019 wurde vor allem die Kooperation mit dem Verbundträger Kita Frankfurt weiter fortgeführt. Aufgrund der agilen, praxisorientierten Projekthistorie, herrschte nach wie vor eine hohe Bedarfslage bei Einrichtungen, Verbänden und Trägern. Darüber war auch in 2019 der Praxiskontakt wertvoll und wichtig, um die analogen und digitalen Angebote anzuwenden, weiterzuentwickeln und bei der Zielgruppe zu platzieren. Es wurden in 2019 Elternabende, Workshops für Erzieher*innen und Kinderworkshops durchgeführt.

Elternabende

Die Elternabende, -webinare, -foren setzen sich wie folgt zusammen:

- 8 Einheiten von jeweils 90 Minuten zu dem Titel »Kinder Digital« mit einer allgemeinen Übersicht über Fragen der Digitalen Balance, Anwendungsbeispiele und akuten Bedarfen / Einzelfallthemen aus dem Plenum. Alle Elternabende fanden über den Trägerverbund Kita Frankfurt statt. Erreichte Personen: 153.
- 2 Einheiten von jeweils 90 Minuten in virtueller Form (Webinar). Dabei wurden Kindertagesstätten aus Bayern und NRW bedient. Inhaltliche Ausrichtung wie oben. Erreichte Personen: 54.

Workshops

Bei den 16 Workshops handelt es sich um:

- Ein 2-Tages-Seminar. Komplett-Testung der erarbeiteten Lerninhalte für das DigiKids Basisprogramm bei Kita Frankfurt Erreichte Personen: 8

- 5 Einheiten von Impulsreferaten in Teamsitzungen, bei Konzepttagen. Teilweise bei Kita Frankfurt, teilweise extern. Erreichte Personen: 30
- 7 Webinare für Erzieher*innen. Zum Teil selbst organisiert, zum Teil gemeinsam mit Netzwerkpartnerin »Initiative Gesundes Aufwachsen mit Medien« durchgeführt. Teilweise bei Kita Frankfurt, teilweise extern. Erreichte Personen: 189 (davon ein großes Info-Webinar mit ca. 100 Besucher*innen).

Innerhalb der Kinder-Workshops wurden:

Kinder-Workshops

- 8 Einheiten durchgeführt. 3 bei einer externen Kita. 5 bei Kitas von Kita Frankfurt. Erreichte Personen: 39.

■ Digitale Präsenz

Neben den bereits beschriebenen Arbeiten am Webauftritt des Projektes, dienten vor allem die Social Media Präsenzen als öffentlicher Kommunikationskanal und zugleich als Instrument der Öffentlichkeitsarbeit. DigiKids konzentrierte sich dabei auf die Plattformen Twitter, Facebook und Instagram. Die Kanäle wurden genutzt, um eigene Veranstaltungen zu bewerben und um Wissenswertes aus der allgemeinen Presse sowie Informationen über eigene Presseauftritte zu kommunizieren. Vor allem aber dienten die Social Media Netzwerke als Plattform zur Verbreitung der eigenen Blogartikel und Podcasts. Im Bereich der visuellen Inhalte wurde ein YouTube Kanal versuchsweise eingerichtet, um im Bereich der Erklär- und Schulungsvideos Erkenntnisse zu erzielen. In 2019 wurde das Format Podcast als besonders zielgerichtet und nutzer*innenfreundlich identifiziert. Die weiteren digitalen Kanäle, auf denen DigiKids präsent ist, verfolgen vor allem Ziele wie:

*Format Podcast:
Besonders zielgerichtet und
nutzer*innenfreundlich*

1. Fachinformations- und Wissensaustausch zu erzielen. In der Folge fließt dieses Fachwissen in die Inhalte des Gesamtkonzepts.
2. Testung und Sammeln von Lerneffekten auf den digitalen Kommunikationspräsenzen für die perspektivische Durchführung des DigiKids Programms.
3. Begleitung der Projektaktivitäten in der öffentlichen Wahrnehmung.

Im vergangenen Projektjahr wurden ebenfalls weitergehende Erfahrungen im Bereich von Blended Learning Umsetzungen, Webinaren und Videokonferenzen gesammelt.

■ Fachveranstaltungen

Die Projektleitung DigiKids war mit Keynotes, Vorträgen, Teilnahmen und Workshops auf folgenden Veranstaltungen vertreten:

- Vortrag »Medien Kids«, Landesanstalt für Medien, Bremen
- Workshop »Medien in der Kita, Fachstelle update, Bonn

- ⊙ Online-Seminar »Digitalisierung in der frühen Kindheit«, Universität Mainz
- ⊙ Vortrag »Frühe Hilfen«, Minden
- ⊙ Jahresnetzwerktreffen »Gesundes Aufwachsen mit Medien«, Berlin
- ⊙ Vortrag »Digitale Balance für Kinder«, Fachkongress Kinderärzteverbund, Frankfurt
- ⊙ Vortrag »Digitalisierung in der Kita«, Speyer
- ⊙ Vortrag »Digitalisierung in der Suchthilfe für junge Menschen«, Schwerin
- ⊙ Teilnahme Fachkongress »Onlineberatung«, Nürnberg
- ⊙ Workshop Fachtag »Kinder haben Rechte – auch im Netz«, Essen
- ⊙ Webinar »Digitale Medien in der Kita«, Hamburg
- ⊙ Vortrag »Social Media und Algorithmen«, HLS Cloud Conference, Frankfurt
- ⊙ Expertenforum »Digital Natives? Aufwachen in einer mediatisierten Welt«, Dt. Bundestag, Berlin
- ⊙ KinderbuchVorlesung »Lotta und Klicks«, Sozialcamp, Siegburg

■ Fachpublikationen

Die Projektleitung verfasste drei Beiträge für die auflagenstärkste Fachzeitschrift für Kita-Leitungspersonal, »Kita Aktuell«, mit folgenden Titelthemen:

- ⊙ »Die digitale Kita kommt nicht bald – eigentlich ist sie schon längst da«, Heft 02/2019
- ⊙ »Digital im Kindergarten«, Heft 06/2019
- ⊙ »Brauchen wir Kita Cloud?«, Heft 11/2019

■ Pressespiegel 2019

Das Projekt konnte im Projektjahr 2019 im TV, im Radio / in Podcasts und in der Online- bzw. Printpresse positioniert werden. Hier eine Übersicht der TV- und Radioauftritte:

- 11.02.2019 HR Fernsehen: Beitrag zu dem Spiel »Fortnite«
- 07.03.2019 Radio SWR2: »Können schon Kleinkinder Medienkompetenz entwickeln?«
- 24.03.2019 HR Fernsehen, Hessenschau: Live Interview »Grusel-Momo erschreckt Kinder« (Kettenmails bei Kindern im Allgemeinen und das Phänomen »Momo« im Speziellen)
- 14.05.2019 Radio WDR5: »Digital im Kindergarten«
- 28.05.2019 Fernsehen RTL WEST: Digitale Medien in Familie und Job.
- 02.09.2019 HR Fernsehen, Hessenschau: iPads in Kindergärten
- 12.11.2019 SWR 3 Morning Show, DigiKids Interview
- 29.11.2019 HR Fernsehen, Sendung Maintower: »tik-tok Influencer aus Hessen« ◀

Projekt »Digitale Lotsen«

Das Bundesmodellprojekt »Digitale Lotsen« startete im April 2019. Getragen wird das Projekt von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V., gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Das Bundesmodellprojekt ist ein auf zwei Jahre angelegtes Qualifizierungsprogramm zur Förderung der Digitalkompetenz in der Suchthilfe. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen – mit Sophie Mundo als zuständige Projektmanagerin – entwickelt mithilfe externer Expert*innen auf dem Gebiet der Digitalisierung in der Suchthilfe ein Curriculum, das die Grundlage für ein Qualifizierungsprogramm bildet.

Im Rahmen von bundesweit stattfindenden Fortbildungen sollen die Teilnehmenden befähigt werden, eine auf wissenschaftlichen Grundlagen begründete Haltung zu dem Thema Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe zu entwickeln und als »Digitale Lotsen« daraus Handlungsansätze für die Praxis abzuleiten. Als Multiplikatoren sollen sie in ihren Einrichtungen für die Thematik sensibilisieren. Dadurch wird das System der Suchthilfe unterstützt, die durch den digitalen Wandel erforderlichen Erneuerungsprozesse von Strukturen und Angeboten aktiv mitzugestalten.

Nach Ende einer Pilotphase wird angestrebt, das Qualifizierungsprogramm in den Bundesländern zu verbreiten.

Inhaltliche Schwerpunkte bilden vier Dimensionen der digitalen Transformation, denen sich Einrichtungsleitungen der Suchthilfe stellen müssen:

- Die Angebote der Suchthilfe
- Die Suchthilfe als Organisation
- Rechtliche Folgen
- Ethische Aspekte

Entsprechend dieser Themenschwerpunkte konnten die nachstehenden externen Experten gewonnen werden, die die fachliche Ausarbeitung des Curriculums in kontinuierlicher Abstimmung mit der HLS übernahmen:

- Christian Müller, Berater für Digitale Kommunikation, Digitalisierung und New Work in der Sozialen Arbeit und im B2B-Bereich,
- Hendrik Epe, Berater sozialer Organisationen bei Veränderungsprozessen,
- Dr. Dominic Broy berät als Jurist der Rechtsinformatik Unternehmen bei der Digitalen Transformation hinsichtlich Datenschutz,
- Dr. Dr. Andreas Bell hält Vorträge und Schulungen im interdisziplinären Feld Philosophie-Theologie-Medizin-Naturwissenschaften, Medizinethik und Ethik in der Suchtmedizin und
- Ömer Atiker, Redner, Autor und Berater für Unternehmen auf dem Weg zur digitalen Transformation.

BUNDESMODELLPROJEKT

DIGITALE LOTSSEN



Link zum Videokurs mit
12 Erklärvideos

Konzipiert wurde das Qualifizierungsprogramm im Format von blended learning, das sich aus fünf Elementen zusammensetzt: einer dreitägigen Präsenzschiilung, einem Videokurs mit 12 Erklärvideos sowie drei begleitenden E-Learning Elementen. Ergänzend wurden die Inhalte des Programmes in einem Manual (print und digital) zusammengestellt. Zudem wurden, in Zusammenarbeit mit der AOLG Suchthilfe, die insgesamt 60 Teilnehmenden für die im Jahr 2020 stattfindenden Pilotveranstaltungen identifiziert und eingeladen. Außerdem wurden die Präsenzveranstaltungen in Neu-Ulm, Hannover und Frankfurt a.M. organisiert sowie die digitalen Schilungselemente zeitlich geplant. Das Qualifizierungsprogramm wird begleitend evaluiert. Gemeinsam mit der Delphi - Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH wurde ein Evaluationsdesign entwickelt.

■ Fachveranstaltungen

- Am 20. Mai 2019 hielt Susanne Schmitt, Geschäftsführerin HLS, einen Plenumsvortrag auf dem fdr+sucht+Kongress »Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem« in Frankfurt mit dem Titel: »Digitalisierung in der Suchthilfe: `Wandel (beginnt) mit Haltung´«.
- Am 25. Juni 2019 wurde in Konturen ein Beitrag veröffentlicht: »Bundesmodellprojekt Digitale Lotsen gestartet« (<https://www.konturen.de/kurzmeldungen/bundesmodellprojekt-digitale-lotsen-gestartet/>)
- Am 10. Oktober 2019 hielt die Projektkoordinatorin Frau Mundo einen Vortrag im Rahmen der 58. DHS Fachkonferenz SUCHT in Augsburg mit dem Titel #Suchthilfe#Digital.
- Im November 2019 wurden die Entwicklungen von Digitale Lotsen beim Treffen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen vorgestellt. ◀

Computergestützte Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen – COMBASS

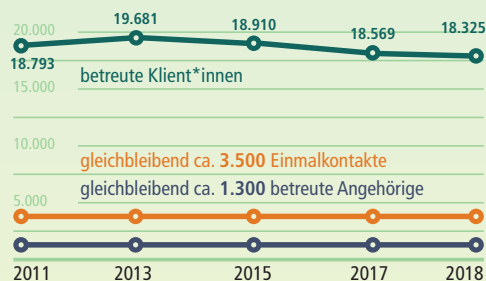
■ COMBASS-Landesauswertung 2018

Die Aufgabe dieses Projektes ist die Förderung einer einheitlichen und praxisnahen Dokumentation in der ambulanten Suchthilfe. Die Daten werden von den ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen seit dem Jahr 2000 flächendeckend mit der Software Horizont erhoben. Die im Rahmen des COMBASS-Projektes anfallenden Kosten auf Landesebene werden vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration finanziert.

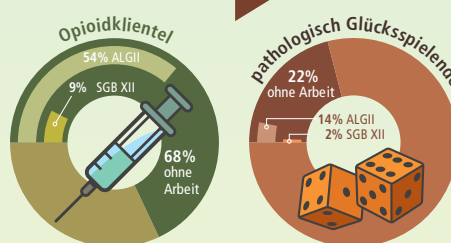
Die Federführung des Projektes liegt bei der HLS. Bei ihr ist auch die *COMBASS*-Steuerungsgruppe angesiedelt. Sie hat sich 2019 unter der Leitung der HLS-Geschäftsführerin fünfmal getroffen.

Klientel und erbrachte Leistungen der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in Hessen 2018

Inanspruchnahme der Beratungsstellen in den letzten Jahren nahezu konstant

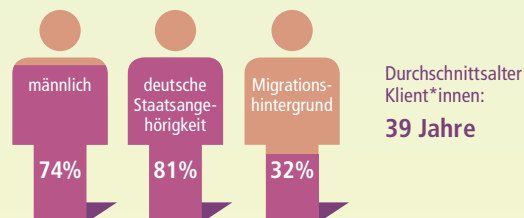


Erwerbssituation und Transferleistungen



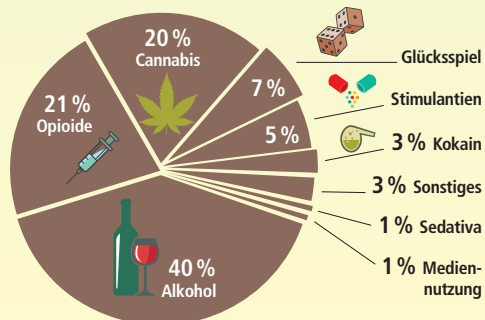
Die Arbeitslosigkeit ist in allen Hauptproblemlagen höher als bei der Allgemeinbevölkerung.

Geschlecht, Alter, Nationalität der Klient*innen

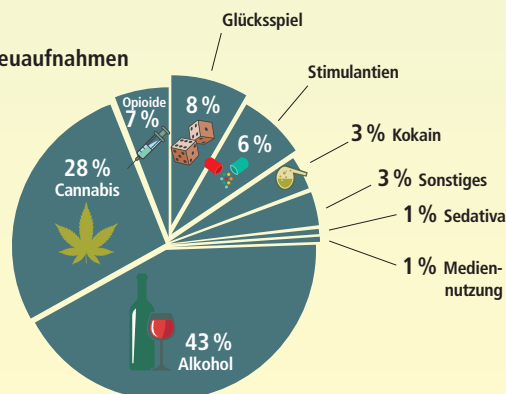


Verteilung nach Hauptproblemlagen

Gesamt



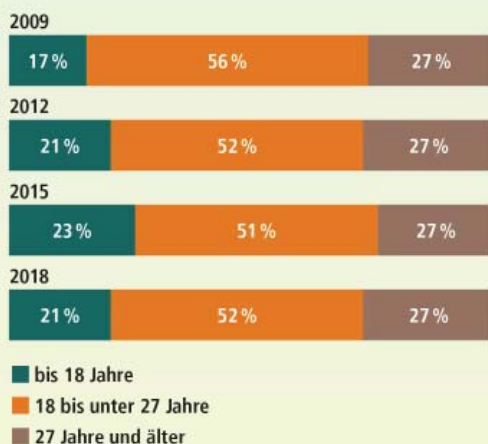
Neuaufnahmen



Hauptproblemlage Cannabis

Trends 2009 - 2018

Alter der Cannabisklientel



Anteil der Hauptproblemlage Cannabis an der Gesamtklientel und den Neuaufnahmen



Die Cannabisklientel hat von 2009 bis 2018 an Bedeutung gewonnen.

Spezialanalyse Cannabis

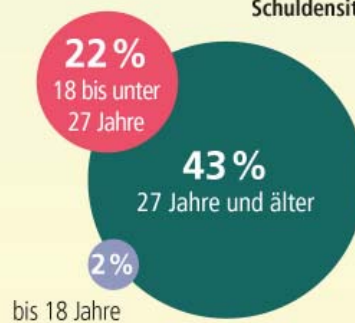
Betrachtungszeitraum
2014 - 2018



Erwerbslosenquote



Schuldensituation



Die **Erwerbslosenquote** ist bei den älteren Erwachsenen höher als bei den jungen Erwachsenen.
Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der **Schuldensituation**.

In der COMBASS-Landesauswertung 2018 wurde in einer Trend- und Spezialanalyse ein besonderes Augenmerk auf die »Hauptproblemlage Cannabis« gerichtet

Der COMBASS-Jahresbericht 2018 basiert auf den Daten von 100 Einrichtungen der hessischen ambulanten Suchthilfe, die von über 22.000 Klient*innen (inkl. Einmalkontakte) und von ca. 1.300 Angehörigen in Anspruch genommen worden sind. Die seit 2003 erstellten Grunddatenauswertungen ermöglichen inzwischen umfangreiche Trendanalysen. Während die Veränderungen im Jahresrhythmus relativ träge sind, werden über längere Zeiträume Entwicklungen deutlich. Beispielhaft zeigt die Grafik auf Seite 37 u.a. Veränderungen bzw. Kontinuitäten auf.

■ Workshopangebote

In diesem Jahr veranstaltete die HLS zwei COMBASS-Workshops zu den Inhalten und zur Umsetzung des neuen Deutschen Kerndatensatzes 3.0 mit den Hessischen Ergänzungen (HKDS). Die Workshops wurden in Frankfurt und Kassel vom ISD Hamburg durchgeführt und richteten sich an die mit der praktischen Umsetzung der Dokumentation befassten Mitarbeiter*innen in den an COMBASS beteiligten Sucht- und Drogenberatungsstellen. Insgesamt haben 52 Mitarbeitende teilgenommen. ◀



Der ausführliche Bericht der COMBASS-Datenauswertung kann von der Homepage der HLS heruntergeladen werden.

Veranstaltungen

■ 3. Cloud Conference »Künstliche Intelligenz – ein Traum(@) wird wahr«

Die dritte Fachkonferenz der HLS widmete sich am 31. Oktober dem spannenden Thema Künstliche Intelligenz (KI). Die Fragestellung war, was sich eigentlich hinter KI verbirgt, wie ihr Einsatz die Suchtprävention, Suchthilfe und Selbsthilfe verändert, aber auch, welche Schattenseiten es – bei allen positiven Errungenschaften – gibt.

KI begleitet uns inzwischen auf Schritt und Tritt. Im Alltag versteckt sie sich hinter Sozialen Netzwerken, großen Bestellplattformen, in Computerspielen oder im Smartphone. Computersysteme sammeln täglich Daten aus den Spuren, die wir durch unser Surf-Verhalten hier hinterlassen. Algorithmen berechnen daraus bestimmte Verhaltensmuster und Vorlieben. Diese Algorithmen, verbunden mit unseren Daten, sind die Nährstoffe künstlicher Intelligenz.



Überraschende Begegnung der 3. Art



*Kooperationspartner*innen:*

Dr. Barbara Voß, Leiterin der TK-Landesvertretung Hessen, Susanne Schmitt, Geschäftsführerin der HLS und Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Leiter des Referates Prävention, Suchthilfe im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Foto: TK

Wenn künstliche Intelligenz unser Surfverhalten im Internet analysiert, kann sie uns durch die bereitgestellten personalisierten Inhalte dazu verführen, immer weiter zu klicken, immer länger zu surfen und darüber – vielleicht gefährlich oft – die Zeit zu verlieren.

Diese Personalisierung kann die Suchtgefahr verstärken. Problematische oder gar exzessive Mediennutzung kann die Folge sein. Die Hessische Landesstelle für Suchtfragen beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit diesen Themen und hat daher auf der diesjährigen Cloud Conference die »Künstliche Intelligenz« besonders unter die Lupe genommen.

*Abschlussrunde (v.l.n.r.):
Moderatorin Andrea Fenske,
Referent Dr. Dr. Andreas Bell,
Susanne Schmitt,
Referenten Ben Wockenfuß
und Reinhard Karger*



In den spannenden Fachbeiträgen und unterhaltsamen Science-Slam Beiträgen befassten sich Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis mit den vorgegebenen Themen und gaben Hinweise und Antworten auf unsere Fragestellungen.



Nicht zuletzt sorgte die Anwesenheit unseres Co-Moderators »Robopolitan« alias »Robbi« für amüsante Einlagen auf der Veranstaltung.

Alle lieben »Robbi«



*Link zu weiteren
Veranstaltungsfotos*



- **Jahreskonferenz 2019 der Selbsthilfeverbände in der HLS
Sucht und Trauma – Wenn Vergangenes unser Leben bestimmt**
am 16.02.2019 im Saalbau Gutleut in Frankfurt

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 55

- **Landesweite Fachtagung zur Lobbyarbeit
»Gut aufgestellt?! Besser vernetzt und besser bekannt durch
Lobbyarbeit und politische Kommunikation«**
am 09.06.2019 in der Evangelischen Akademie in Frankfurt

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 20

- **Gemeinsamer Kita-Fachtag von HLS, AOK und Papilio
»Kinder stärken – Gemeinsam wachsen – So gelingt Prävention
in der Kita«**
am 17.09.2019 im Haus am Dom in Frankfurt

Details zur Veranstaltung
siehe ➡ Seite 10



*Sozialminister Kai Klose
mit druckfrischem Exemplar
der COMBASS-Landesauswertung 2018*

■ HLS Dialog-Forum 2019

»Gute Versorgung braucht Transparenz – Leistungsdokumentation und Qualitätsentwicklung in der Suchthilfe in Hessen«. Mit diesem Thema befasste sich das HLS-Dialogforum auf der letzten großen Veranstaltung der HLS in 2019. Die Qualität in der Versorgung von Klient*innen und auch deren Angehörigen zu sichern und stets zu verbessern, gehört zu den zentralen Aufgaben der Einrichtungen der Suchthilfe. Seit fast 20 Jahren wird daher in Hessen eine einheitliche und praxisnahe Dokumentation (COMBASS) der ambulanten Suchthilfe durchgeführt. Mit der wissenschaftlichen Auswertung der Suchthilfedaten ist das ISD Hamburg betraut.

Die Nutzung der Auswertungen für die ambulante Suchthilfepraxis ist von enormer Bedeutung. Beim diesjährigen HLS-Dialogforum wurde die Bedeutung der kommunalen Sozialbericht- und Landesberichterstattung hervorgehoben und aufgezeigt, welches Potential für eine nachhaltige Qualitätssicherung und -entwicklung in der hessischen Suchthilfestatistik liegt.



Susanne Schmitt (HLS) und Jens Kalke (ISD) geben einen Einblick in die hessische Dokumentation und stellten neueste Trends und Ergebnisse der Spezialauswertung Cannabis 2018 vor



Ulrich Claussen und David Schneider (JJ Frankfurt) widmen sich in ihrem Vortrag der Qualitätsentwicklung durch Datenanalyse in einer Beratungsstelle



Soviel Zeit muss sein: Harry Hoppe wird heute 89! Alles Gute zum Geburtstag!



Horst Wassum (Mitte) im Gespräch mit Wolfgang Schmidt-Rosengarten (links) und Ansgar Funcke

■ **Zentrale, praxisorientierte Fortbildung der hessischen Fachstellen für Suchtprävention durch die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS**

Die Koordinationsstelle Suchtprävention der HLS führt regelmäßig Fachtage und Veranstaltungen durch, um die Qualität der Suchtpräventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern. In 2019 wurden folgende Veranstaltungen und Fortbildungen organisiert und durchgeführt:

- Einführung für neue Präventionsfachkräfte und Gespräche mit Suchthilfeträgern
- Vier Multiplikatorenschulungen »Dot.sys 4.0« für Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention
- Multiplikatorenschulung »Visualisierung: Flipchart Art, Basisschulung«
- Multiplikatorenschulung »Visualisierung: Sketchnotes, Vertiefungsschulung«
- Multiplikatorenschulung »Peer-Education in der Suchtprävention«
- Multiplikatorenschulung »Scheitern als Chance«
- Multiplikatorenschulung »Mischkonsum von psychoaktiven Substanzen«
- Multiplikatorenschulung »Suchtprävention in der stationären Jugendhilfe«

■ **Gremien und Arbeitsgruppen**

Die Geschäftsführerin der HLS, Susanne Schmitt, übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- Vorstandsmitglied der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheits-erziehung (HAGE)
- Gastsitz im Liga AK4: Menschen mit Behinderungen
- Mitglied in der AG Suchtprävention im Landespräventionsrat Hessen
- Im Rahmen des Verfahrens der Selbsthilfeförderung durch die gesetzlichen Krankenkassen nach §20 SGB V vertritt sie die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in den Sitzungen mit den Krankenkassenvertreter*innen
- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- Mitglied im Alcohol Policy Network Europe (APN)

Die Koordinatorin für Suchtprävention der HLS, Regina Sahl, ist in folgenden Gremien vertreten:

- BZgA-Länder-Kooperationskreis bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Networking

- ⊙ HaLT-Begleitkreistreffen bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (temporär)
- ⊙ AG Dot.sys bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ⊙ Lenkungsgruppe »Papilio« für Hessen
- ⊙ Dienstversammlung der Fachberater und Fachberaterinnen für Suchtprävention an den Staatlichen Schulämtern in Hessen
- ⊙ Lenkungsgruppe »Be smart – don't start« für Hessen im Hessischen Kultusministerium
- ⊙ Landesweite Sitzungen des Arbeitskreises der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)
- ⊙ AHEP-Regionalgruppen Nord und Süd.

Die Geschäftsführerin wurde von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Landesebene als Referentin eingeladen:

- ⊙ Festrednerin beim Jubiläum 30 Jahre Calla e.V. in Frankfurt.
- ⊙ Vortrag beim 41. Fachkongress des fdr+ zum Thema »Digitalisierung in der Suchthilfe: Wandel (beginnt) mit Haltung«, Frankfurt
- ⊙ Vortrag bei der Parität, UAG Sucht und Behinderung, zum Thema »Vernetzung von Behindertenhilfe und Suchthilfe«, Frankfurt.

Die Geschäftsführerin hat an folgenden Fachveranstaltungen teilgenommen:

- ⊙ 41. fdr-Sucht-Kongress »Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem! Digitaler Aufbruch in der Suchthilfe«, Frankfurt
- ⊙ Die HLS war Kooperationspartnerin des fdr-Fachkongresses und unterstützte den Kongress beim Kongressteil »Kongress vor Ort«
- ⊙ Jahresempfang der Drogenbeauftragten der Bundesregierung, Berlin
- ⊙ Fachtagung Frauen – Sucht – Trauma, Calla e.V., Frankfurt
- ⊙ 9th Symposium of the Alcohol Policy Network Europe (APN), Lissabon
- ⊙ European Conference on Addictive Behaviours and Dependencies (Lisbon Addiction), Lissabon
- ⊙ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Jubiläumsfeier »10 Jahre – Alkohol? Kenn Dein Limit«, Berlin.

Die Geschäftsführerin nahm regelmäßig an einem bundeslandübergreifenden Austausch zur Entwicklung einer länder- und trägerübergreifenden Onlineberatung in der Suchthilfe, gemeinsam mit der Delphi-Gesellschaft, Berlin teil. Weitere teilnehmende Bundesländer waren Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg.

Am 5. Juni traf sich die Geschäftsführerin gemeinsam mit Mitgliedern des HLS-Vorstandes zu einem Austausch mit Frau Dr. Kristeller und Herrn Striegel von der DRV-Hessen.

Politische Kontakte

HESSEN



Mit dem neuen Hessischen Staatsminister Kai Klose standen Vorstand und Geschäftsführung im Austausch. Die HLS und der Vorstand folgten zudem einer Einladung des neuen Staatsministers ins Hessische Ministerium für Soziales und Integration. Bei diesem ersten Kennenlernen informierte die HLS den Staatsminister über ihre Arbeitsschwerpunkte und aktuelle Problemfelder. Erfreulicherweise bot Staatsminister Klose zukünftig einen jährlichen Austausch an.

Die Geschäftsführung und die Landeskoordinatorin des Landesprojektes Glücksspiel trafen sich weiterhin zu einem Kennlern- und Fachtreffen mit dem neuen Leiter der Glücksspielaufsicht, Lutz Köhler, und Dietmar Barth vom Regierungspräsidium Darmstadt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport in Wiesbaden.

Der Gesundheitsausschuss des Britischen Parlaments besuchte im Juli die HLS, um sich über die Arbeit der HLS zu informieren und insbesondere über die Drogenhilfe/-politik in Hessen und Frankfurt. ◀



»Members of Parliament«
zu Gast bei der HLS

HLS-Homepage

Durch die ständige Aktualisierung konnte die Homepage als wichtiges Kommunikationsmedium der HLS weiter an Bedeutung gewinnen.

Social Media Aktivitäten

Die HLS ist seit Januar 2019 mit einem Profil auf der Social Media Plattform twitter vertreten. Ziel ist es, über twitter nationales und internationales Fachpublikum, Verbände der freien Wohlfahrt, Politik, die interessierte Öffentlichkeit etc., auf die Arbeit, Angebote und Projekte der HLS aufmerksam zu machen. Die Resonanz im ersten Jahr war sehr gut.

Auch die Projekte »DigiKids« und »webcare+« sind auf twitter vertreten. Projektbezogen gibt es weitere Präsenzen auf Facebook, Instagram, YouTube. Es werden z.B. bei DigiKids regelmäßig Podcasts erstellt, die z.B. auf Spotify zu hören sind sowie Webinare zu verschiedenen Fachthemen oder als Interview.

Öffentlichkeitsarbeit



■ Medienkontakte

Die Arbeit der HLS und ihre fachlichen Positionen erfuhren im Berichtszeitraum große Resonanz in den Medien. Anlässe hierzu waren von der HLS herausgegebene Pressemitteilungen, aber auch redaktionelle Anfragen, mit denen Zeitungs-, Rundfunk- oder Fernsehredaktionen um eine Einschätzung oder Stellungnahme der HLS-Geschäftsstelle zu suchtfachlichen Fragestellungen im Rahmen eines Interviews baten. ◀

Publikationen



■ 17 Jahre HLS-Forschungsbriefe

Wohl noch nie gab es so viele Forschungsprojekte, Modellvorhaben und wissenschaftliche Analysen im Zusammenhang mit Konsum, Missbrauch und Abhängigkeit von psychotropen Substanzen und entsprechenden Behandlungsmethoden wie heute. Hingegen mangelt es an der Vernetzung zwischen Forschung und Praxis: Für Praktiker*innen der Suchthilfe wird es immer schwieriger, sich einen Überblick über wichtige Forschungsvorhaben zu verschaffen. Darunter leidet der Transfer wichtiger Forschungsergebnisse in die Praxis sowie die Rückmeldung aus der Praxis in die Wissenschaft.

Die HLS hat deshalb vor 17 Jahren das Institut für Suchtforschung der »Frankfurt University of Applied Sciences« (ehemals Fachhochschule Frankfurt am Main) beauftragt, einen mehrmals jährlich erscheinenden »Forschungsbrief« zu erstellen, in dem praxisrelevante Forschungsprojekte kurz beschrieben werden. Die langjährigen Erfahrungen zeigen, dass das Konzept exakt die Bedürfnisse der Zielgruppen trifft: Sowohl von wissenschaftlicher Seite als auch aus den Suchthilfeeinrichtungen kommen sehr viele positive Rückmeldungen. Die Forschungsbriefe werden mit Mitteln des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration finanziert. Die Redaktion liegt bei Frau Prof. Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt am Main und Herrn Prof. Dr. Martin Schmid, Fachbereich Sozialwissenschaften an der Hochschule Koblenz.

■ Suchtprävention bei Kindern und Jugendlichen: Neuer Ratgeber unterstützt Erziehende

Wie können Eltern und Erziehende Kinder stärken, wenn diese erste Konsumerfahrungen mit Alkohol, Drogen oder digitalen Medien machen? Der neue Ratgeber gibt konkrete Hilfestellungen und Orientierung zu dieser Frage. Details siehe ➡ Seite 18. ◀

Berichte aus den HLS-Gremien

HLS-Fachbeirat

Der Fachbeirat hat die Aufgabe, als Fachgremium praxisrelevante Fragestellungen in der Suchthilfe landesweit und verbandsübergreifend zu bearbeiten. Die Themen können sowohl vom Fachbeirat als auch vom Vorstand der HLS gesetzt werden. Fachliche Positionen und Handlungsstrategien werden mit der Geschäftsführerin und dem Vorstand abgestimmt.

Im Fachbeirat arbeiten Vertreter*innen der Suchthilfebereiche, die sich den Thematiken der stoffgebundenen und nichtstoffgebundenen Substanzstörungen widmen sowie der Selbsthilfe zusammen.

Möglichst alle Themenfelder der Suchthilfe sollen im Fachbeirat durch die Vertreter*innen aus den Fachverbänden repräsentiert sein. Die Mitglieder des Fachbeirates sind vom Vorstand der HLS berufen.

Der Fachbeirat besteht aktuell aus zehn Personen, die aus den Verbänden der Diakonie, der Caritas und des Paritätischen entsendet sind. Die Leitung des Fachbeirates obliegt der Geschäftsführung der HLS.

Die Sprecher*innen des Fachbeirats nehmen an den Sitzungen des Vorstandes beratend teil. Sie gewährleisten den Informationstransfer zwischen den beiden Gremien.

Der Fachbeirat traf sich im Jahr 2019 viermal. Die Schwerpunktthemen waren:

- **»Aufbau einer Träger übergreifenden Onlinesuchtberatung hessen- oder bundesweit«**

Das Ergebnis aus dem Workshop am 07.12.2018, eine träger- und verbandsübergreifende Onlinesuchtberatung auf einer hessenweiten gemeinsamen Plattform unter dem Dach der HLS umsetzen zu wollen, wurde Anfang 2019 in den Vorstand der HLS getragen. Im Vorstand wurde beschlossen, eine Steuerungsgruppe einzurichten, die ein Konzept zur Onlinesuchtberatung in der Suchthilfe entwickeln soll und bereits bestehende Angebote innerhalb der Verbände in das Konzept mit einbindet.

Anfang des Jahres haben weitere Länder (Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Niedersachsen) ihr Interesse an einer gemeinsamen Konzeption für ein Onlinesuchtportal bekundet, so dass die Vertreter*innen der Landesstellen – für Hessen Frau Schmitt – im Laufe des Jahres an einer bundesweiten Lösung weitergearbeitet haben. Die Verhandlungen mit den zuständigen Ministerien auf Landes- und Bundesebene blieben leider erfolglos.

Aus diesem Grund wird der Fachbeirat in 2020 die Anwendbarkeit und Übertragbarkeit bereits entwickelter Programme für die Suchtberatung prüfen und das Vorhaben eines landesweiten Konzeptes weiter mit vorantreiben.

⊙ **»Ambulante Medizinische Rehabilitation Sucht (ARS)«**

Die Ergebnisse der vom Fachbeirat durchgeführten hessenweiten Befragung zur Situation in der Ambulanten Rehabilitation und Nachsorge wurden ausgewertet. 120 Einrichtungen wurden befragt, 56 Einrichtungen beteiligten sich an der Umfrage, davon hielten 46 Angebote zur ARS vor. In den Fallzahlen zur AR zeichnete sich ein Rückgang ab, in der Nachsorge ein Anstieg der Fallzahlen.

Die Auswertungsergebnisse wurden im Fachaustausch (Vorstand, GF u. FB-Sprecher*in) mit der DRV Hessen Anfang Juni 2019 vorgestellt. Diese Entwicklung bildet sich ebenso in den DRV-Zahlen ab. Weder die Kombitherapie noch die Ambulante Weiterbehandlung weisen hohe Fallzahlen auf.

Inwieweit auf die Forderungen der Suchtverbände hinsichtlich der Qualitätsanforderungen (Fachkräfte u. Ärzte) und der Erhöhung der Kostensätze eingegangen wird, kann zu diesem Zeitpunkt noch nicht beantwortet werden. Die Fallzahlen zum Nahtlosverfahren werden seitens des DRV nicht erhoben. Die Vdek pflegt eine aktuelle Liste der Krankenhäuser, die sich am Nahtlosverfahren beteiligen. Ein nächster Fachaustausch ist für das Frühjahr 2020 vorgesehen.

Die Entwicklung in den Regionen zum Nahtlosverfahren bleibt auch in 2020 weiter auf der Agenda des Fachbeirates.

⊙ **»Vernetzung von Sucht- und Behindertenhilfe – Geistige Behinderung und Sucht«**

Der Ausbau der Kooperation von Sucht- und Behindertenhilfe war und ist ein fortlaufendes Thema für den Fachbeirat. Die Fragebogenerhebung in der Sucht- und Behindertenhilfe in Hessen zur Ermittlung von Angeboten, vorhandenen Kooperationsstrukturen und Bedarfen wurde durchgeführt. Die Ergebnisse wurden von der HLS in einem ausführlichen Bericht zusammengefasst. Die Kooperationsstrukturen innerhalb der Verbände konnten in 2019 weiter ausgebaut werden. Im April 2020 veranstaltet die HLS einen Fachtag zum Thema Geistige Behinderung und Sucht, zu dem Interessierte beider Hilfesysteme eingeladen werden.

Die Implementierung von Präventionsmaßnahmen zum Thema »Null Alkohol in der Schwangerschaft« und damit zur Vermeidung von fetalen Alkoholspektrumstörungen (FASD) steht ebenso weiter auf der Agenda des Fachbeirates.

⊙ **»Qualifizierung von Fachkräften – Fortbildungen Berufseinsteiger Suchthilfe«**

Der Fachbeirat hat sich mit dem Thema Fachkräftesicherung und Qualifizierung von Fachkräften der sozialen Arbeit für die Suchthilfe befasst. Gerade für kleinere Träger wäre es von Vorteil, über die HLS kostenpflichtige Grundlagenseminare mit externen Referenten zu organisieren (z.B. LWL), in der trägerübergreifend Berufseinsteiger und neue Mitarbeiter*innen in der Suchthilfe qualifiziert werden könnten. Ein erster Pilot soll in 2020 gestartet werden.

☉ »Qualitätsentwicklung und Leistungsdokumentation in der Suchthilfe««

Die seit nahezu zwei Jahrzehnten durchgeführte Dokumentation der hessischen Suchthilfe (COMBASS) war für die HLS Anlass, sich mit der Landesberichterstattung und der kommunalen Berichterstattung der Träger gegenüber den Kostenträgern und den sozialpolitisch Verantwortlichen in den Regionen auseinander zu setzen. Wie arbeitet die Suchthilfe mit den Daten und den wissenschaftlichen Auswertungen des Institutes für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD)? Welche weiteren Erhebungsinstrumente finden Anwendung? Welche Arbeitsfelder der Suchthilfe sind über COMBASS nicht abgebildet? In der Vorstandsklausur der HLS wurde das Thema vertieft; das ISD beleuchtete diverse Auswertungsoptionen mit dem vorhandenen profunden Datenschatz aus wissenschaftlicher Sicht. Zwei Einrichtungen der Suchthilfe (JJ und SHZ Wildhof) stellten ihre Dokumentationsverfahren, Evaluationsprozesse und Jahresberichterstattung vor. Das HLS Dialogforum 2019 rundet das Schwerpunktthema ab. Der Fachbeirat wird sich weiter mit den einrichtungsbezogenen Auswertungsroutinen der COMBASS-Dokumentation befassen, um die Nutzungsmöglichkeiten für die Suchthilfe in Hinblick auf die Anforderungen in der Berichterstattung zu optimieren.

☉ »HaLT-Projekt/Förderphase I«

Hinsichtlich des Förderkonzeptes und zum Antragsverfahren zum HaLT-Projekt gab und gibt es enormen Diskussionsbedarf. Von 18 HaLT-Standorten in Hessen (Stand: 2019) haben nur 12 ihren Antrag gestellt. Ab 01.01.2020 wird die Förderphase II in Kraft treten. Die Länderkoordinator*innen – für Hessen die HLS – ist in die Umsetzung intensiv mit eingebunden. Kritische Punkte wurden im Fachbeirat fortlaufend ventiliert, um diese in die Gespräche mit der GKV und der BZgA einfließen zu lassen.

☉ »Umsetzung des BTHG in Hessen«

Die Umsetzung des BTHG und die stufenweise Einführung in den hessischen Regionen stand und steht weiterhin auf der Agenda des Fachbeirates, damit die Belange suchtkranker Menschen im Hinblick auf den barrierefreien Zugang zu Eingliederungshilfeleistungen berücksichtigt und Problemanzeigen transportiert werden.

☉ Martin Kraus scheidet aus dem Fachbeirat aus

Zum Jahresende hat sich Martin Kraus (Geschäftsführer, Suchthilfezentrum Wetzlar) in den Ruhestand verabschiedet. Seine Nachfolgerin, Ingrid Müller, wurde zur stellvertretenden Sprecherin gewählt. ◀

*Der Fachbeirat dankt
Martin Kraus für die vielen
Jahre der guten Zusammen-
arbeit und sein großes
Engagement für die Suchthilfe
in Hessen!*

*Mechthild Rau, Sprecherin
Martin Kraus, stv. Sprecher / Ingrid Müller, stv. Sprecherin*

HLS-Regional- konferenzen

Die drei HLS-Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd arbeiten als regionales Informations- und Austauschgremium der lokalen ambulanten und stationären Suchthilfeeinrichtungen sowie Leistungsträger. Die Anzahl der beteiligten Institutionen pro Regionalgruppe schwankt zwischen 10 und 20 Einrichtungen. In der Regel treffen sich die Regionalkonferenzen zu 3–5 Sitzungen pro Jahr.

Berichte aus der Praxis können aufgrund dieser Struktur direkt an die HLS-Geschäftsstelle bzw. den Vorstand weitergeleitet werden. Hierzu treffen sich die Sprecher*innen der HLS-Regionalkonferenzen mit der HLS-Geschäftsführerin ein- bis zweimal pro Jahr. In 2019 fanden zwei Treffen statt. ◀

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Der Arbeitskreis bildet eine wichtige Koordinationsschnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt. Neben dem Gesamtarbeitskreis, in dem alle hessischen Fachkräfte für Suchtprävention vertreten sind, finden mehrmals jährlich Treffen in regionalen Gruppen, dem AHEP-Nord und AHEP-Süd, statt.

■ AHEP-Nord

Die Regionalgruppe Nord des AHEP hat sich im Berichtszeitraum viermal zu Dienstbesprechungen in Bad Hersfeld, Kassel und Fulda getroffen. Folgende Themen haben uns neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt:

► Förderantrag Präventionsgesetz

Aufgrund vieler Fragen und Unklarheiten bei der Bearbeitung und Einreichung von Förderanträgen zum Präventionsgesetz wurde die Durchführung eines Workshops »Förderantrag Präventionsgesetz« beschlossen. Dort soll mit interessierten Kolleg*innen anhand der Bewertungskriterien für die gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung nach den Mindestanforderungen der GKV Hessen ein »Musterantrag« formuliert und ein Förderantrag gestellt werden.

► »Revolution Train«

Ein intensives Thema 2019 war die Bewertung von Veranstaltungen wie »Revolution Train« oder das Auftreten von ehemaligen Süchtigen oder Dealern an Schulen als sog. Präventionsangebote. Ausgehend von einem Bericht des ARD Mittagsmagazin und dem erfolglosen Versuch, den »Revolution Train« in Thüringen zu besuchen (keine Plätze bei Führungen durch Überbelegung) wurde deutlich, dass nach wie vor viele Schulen bzw. Lehrer*innen an Präventionsveranstaltungen interessiert sind, die aus unserer Sicht eher abschreckend und auf keinen Fall nachhaltig sind.

Themen, die den Arbeitskreis neben Austausch, Netzwerkarbeit und dem Bericht aus der Koordinationsstelle besonders beschäftigt haben

Es gilt an dieser Stelle, unser Präventionsverständnis zu stärken und darauf hinzuarbeiten, dass Schulen sich an diesem Verständnis orientieren und damit verbunden, sich evaluierten und evidenzbasierten Veranstaltungen zuwenden und in ihre Präventionskonzepte aufnehmen.

► **Verstetigung der Jugendfilmtage**

Ein regelmäßiges Thema im AHEP ist der Austausch über die Erfahrungen mit den verstetigten Jugendfilmtagen. Die Materialien sind regelmäßig im Einsatz. Die Umsetzungen vor Ort sind sehr verschieden. Viele führen die JugendFilmTage direkt in Schulen durch, andere wiederum in Kooperation mit örtlichen Kinos. Der Kurzfilm »Zoey« hat sich bewährt, weil er Zeit lässt für ein Nachgespräch. Roll Ups für das Fragen-Duell, den Rauschbrillen-Parcours und das Wurfspiel sollen angeschafft werden.

► **Fortbildungen nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan**

In der Diskussion wurde deutlich, dass Fortbildungen, die wir für Kitas anbieten, nach dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan zertifiziert sein sollten. Ansonsten besteht das Risiko, dass unsere Fortbildungen nicht mehr besucht werden können. Das gilt auch für Papilio. Papilio bemüht sich intensiv um eine Anerkennung, bisher aber noch erfolglos. Auch andere Fortbildungen müssen mittelfristig das Zertifikat erlangen.

► **Trennung von Sitzung und Supervision**

Die langjährige Praxis, im Anschluss an den AHEP-Nord Supervision durchzuführen, wurde gekippt, da viele sich mit beidem überfordert fühlten. In Zukunft wird beides getrennt voneinander durchgeführt. ◀

*Harald Nolte,
Sprecher AHEP-Nord*



Im Berichtszeitraum fanden insgesamt vier AHEP-Süd-Sitzungen statt. Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden behandelt:

■ **AHEP-Süd**

► **Neues Präventionsgesetz**

Insbesondere der Austausch und die Information zu den neu entwickelten Strukturen auf Landesebene und des (Förder-)Antragswesens.

► **Grundschulprogramm KLASSE KLASSE**

(gefördert vom Hessischen Kultusministerium und dem Ministerium für Soziales und Integration und unterstützt von der AOK (bis Ende 2019)). Die Materialien für das Programm KLASSE KLASSE können ab 2020 bei der Techniker Krankenkasse (TK) beantragt werden. Die TK sponsert das Programm dann bundesweit. Alle Informationen und Unterlagen dazu sind in der KIKS UP-Akademie zu bekommen.

► **ZERO! – eine Ausstellung, die es in sich hat!**

Die Fachstellen für Suchtprävention beschäftigten sich intensiv mit der Thematik FASD. Die ZERO-Ausstellung kann über das FASD-Netzwerk Nordbayern e.V. reserviert und ausgeliehen werden – alle Informationen dazu unter info@fasd-netz.de.

In diesem Jahr wurde die Ausstellung »ZERO« in Kooperation mit den Fachstellen Suchtprävention Wetteraukreis und Offenbach ausgestellt. Das Konzept der Ausstellung beinhaltet u.a. eine »begehbare Gebärmutter« und zwei weitere interaktive Stationen, die über die Risiken von Alkohol in der Schwangerschaft aufklären. Diese Ausstellungen sind sehr gut bei den Besuchern*innen angekommen und es gibt einen großen Bedarf, mehr über Alkoholkonsum in der Schwangerschaft aufzuklären.

► **JugendFilmTage (JFT)**

Die Verstetigung der JFT ist in Hessen erfolgreich gestartet. Die BZgA hat der HLS einen eigenen Parcours zur Verfügung gestellt, der im Berichtszeitraum bereits im zweiten Jahr von den Fachstellen für Suchtprävention eingesetzt werden konnte. An zehn Tourneetagen setzten die Fachstellen für Suchtprävention in Stadt und Landkreis Offenbach, Landkreis Hersfeld-Rothenburg, Landkreis Fulda und Stadt Kassel, im Landkreis Waldeck-Frankenberg und Werra-Meißner-Kreis die JFT gemeinsam mit ihrem kommunalen Netzwerk eigenständig um. Dieser Prozess wurde im AHEP offen begleitet.

► **Medienerziehung**

Die Angebote der Fachstellen wurden weiterentwickelt und analysiert. Auch zu dieser Thematik wurden Fördermöglichkeiten von der Koordinierungsstelle Suchtprävention vorgestellt.

► **www.dotsys-online.de**

Im Jahre 2017 wurde der Dot.Sys-Datensatz 3.0 mit einer Excel-Datei dokumentiert, da die technische Betreuung von Dot.sys an eine neue Softwarefirma vergeben werden sollte und es durch die Ausschreibungsabläufe zu zeitlichen Verzögerungen gekommen ist. Seit 2019 gibt es eine neue Version Dot.sys 4.0, mit der in Hessen rückwirkend die erbrachten Maßnahmen für das Jahr 2018 dokumentiert worden sind. Die Koordinierungsstelle Suchtprävention der HLS hat alle Fachkräfte in dem neuen Dot.Sys 4.0 geschult.

► **Klarsicht-Koffer-Version**

Für die Arbeit mit der Klarsicht-Koffer-Version wurden in Hessen die Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention von der KSH ausgebildet, um als Multiplikatoren in den jeweiligen Landkreisen wiederum Trainer*innen für den Einsatz des Koffers ausbilden sowie bei der Einführung zu unterstützen. Die Klarsicht-Koffer-Version ist eine beliebte Methode, um den Suchtmittelkonsum interaktiv, kritisch und reflektiert zu betrachten. Der Parcours wird meist für die schulische Suchtprävention angefragt und eingesetzt.

- **Papilio Integration, die Papilio-Förderung und Trainerakquise wie auch die Papilio-Tournee 2019 waren Themen.**

Der AHEP-Süd bedankt sich bei dem Team der HLS-Geschäftsstelle für die Unterstützung und die Organisation der AHEP-Sitzungen. ◀

*Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd
Dagmar Wieland, stv. Sprecherin*



Selbsthilfe

Die HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen (HLS-LKSH) ist ein Gremium innerhalb der Hessischen Landesstelle, in dem Mitglieder aller Sucht-Selbsthilfverbände/ -organisationen und -vereine, einschließlich der Selbsthilfegruppen im DRK KV Odenwaldkreis (DRK) und der Anonymen Alkoholiker (AA), vertreten sind. Ebenso sind die Alkohol- und Sucht-Selbsthilfe (ASS Darmstadt) und die Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe (ELAS) mit eigens für dieses Gremium nominierten Mitgliedern vertreten.

Die HLS-Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen traf sich in 2019 zu drei Treffen in den Räumlichkeiten der HLS-Geschäftsstelle. Bei allen Treffen ist der Austausch über Aktuelles, Projekte und Arbeit in den Verbänden / Organisationen und Vereinen auf der Tagesordnung.

In der ersten Sitzung des Jahres ergaben sich Veränderungen:

- ◉ Horst Wassum, Guttempler Hessen, übergab das Amt des Sprechers an seinen Nachfolger Udo Menge, Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen, der zuvor vom Gremium turnusgemäß gewählt wurde. Das Gremium dankte Horst Wassum mit Applaus für sein Engagement als Sprecher in der zweijährigen Amtszeit.
- ◉ Manfred Mütz zog sich aus der Mitarbeit in der HLS-LKSH zurück. Er kam im April 2006 als Delegierter des BKD Landesverband Hessen ins Gremium und arbeitete 13 Jahre engagiert mit. Seine Beiträge waren immer gefragt und hatten Gewicht. Horst Wassum dankte Manfred im Namen des Gremiums für seine langjährige Mitarbeit und wünschte ihm alles erdenklich Gute für die Zukunft.

Aus einer Auswahl verschiedener Themen wurde als Arbeitsschwerpunkt das Thema »Notwendige Veränderungen in der Sucht- / Selbsthilfe im Umfeld der Digitalisierung« mit Mehrheit zur weiteren Bearbeitung gewählt. Beim nächs-

Letzte Amtshandlungen von Horst Wassum als Sprecher der HLS-LKSH: Übergabe und Abschied



»Hello« Udo Menge ...



... »Good-bye« Manfred Mütz

Fotos: Rudi Stadler



Mit Erinnerungen und einer Schweigeminute gedachten die Anwesenden des Verstorbenen Peter Weimer. Peter arbeitete als Delegierter des LV der FK seit 2017 in unserem HLS SH-Netzwerk mit. In den Jahren unserer Zusammenarbeit haben wir ihn als ruhigen und liebenswerten Menschen kennengelernt. Danke Peter für unsere gemeinsame Zeit!

Foto: Rudi Stadler

ten Treffen gab Frau Susanne Schmitt, Geschäftsführerin HLS, dazu einen Ausblick aus Sicht der HLS-Arbeit.

In der Rückschau zur SH-Jahreskonferenz, die im Februar im Haus Gutleut zum Thema »Trauma und Sucht – Wie traumatische Geschehnisse unser Leben beeinflussen« stattfand, konnte eine sehr positive Bilanz gezogen werden (siehe dazu separaten Bericht ➔Seite 55).

Die Themenfindung für die nächste SH-Jahreskonferenz ergab vor dem Hintergrund der Digitalisierung das Thema: »Selbsthilfe im Wandel? 4.0 Dialog mit Zukunft«. Konkretisierung und Planung erfolgten bei den nächsten Treffen mit besonderer Unterstützung durch Detlef Betz und das HLS-Team. Dafür herzlichen Dank.

Die Problematik der anstehenden Veränderungen in der GKV Selbsthilfeförderung 2020 war ein weiteres Thema. Um zusätzlichen administrativen Aufwand für die SHG beim vereinfachten Beantragungsprozess der GKV Pauschalförderung zu vermeiden, wird eine Anpassung der Obergrenze (derzeit 750,00 €) gefordert. Da jedoch kein akuter Handlungsbedarf bestand, werden erst mal Erfahrungen beim Beantragungsprozess für 2020 abgewartet.

Unter dem Punkt »Erfahrungsaustausch zu Projekten in den Verbänden« stellte Friedel Weyrauch mit ihrem Team das spezielle Angebot »Treffpunkt Auszeit« des DRK im Odenwaldkreis vor. »Ein Ort zum Kreativsein, zum Malen, Basteln, Musizieren. Zum gemeinsamen Kochen, Reden, Kaffeetrinken oder einfach nur zum Nicht-allein-Sein sein, ein Angebot für alle, von allen«. Ein ganz anderes und sehr interessantes Angebot, um auf Menschen zuzugehen.

Zum Lotsennetzwerk Rhein-Main stellte Christine Müller, Koordinatorin, das Erklär-Video zur Lotsenarbeit vor. Es zeigt in nur drei Minuten sehr einprägsam und kurzweilig das Funktionieren eines Lotsennetzwerks.

Die seit 2005 als ständiges Projekt mit großer Unterstützung durch die Selbsthilfeverbände / -organisationen und -Vereine jährlich durchgeführte Erhebung und Veröffentlichung zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstrukturen und demografischen Merkmalen in der Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen konnten im Berichtsjahr zum 14. Mal durchgeführt werden. Den Gruppenverantwortlichen sei auch hier nochmal gedankt, sie leisten mit ihren Daten einen maßgeblichen Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Sucht-Selbsthilfearbeit im Gesundheitssystem (siehe auch die ausführliche Darstellung auf ➔Seite 57).

*Rudi Stadler
Schriftführer der HLS-LKSH*

■ Jahreskonferenz 2019 der Selbsthilfeverbände in der HLS »Sucht und Trauma – Wenn Vergangenes unser Leben bestimmt«

Die 150 Anmeldungen für die Vorjahresveranstaltung wurden in diesem Jahr erneut überboten: Aus Kapazitätsgründen konnten von den mehr als 170 Interessierten aber nur 130 Anmeldungen berücksichtigt werden.



Die Lebensgeschichten von Menschen mit Suchtproblemen sind oft von traumatischen Erfahrungen geprägt. Bei vielen Betroffenen waren Suchtmittel zunächst eine Möglichkeit, mit den Folgen dieser Erlebnisse besser umzugehen. Sind Menschen suchtmittelabhängig, erleben sie häufig weitere Traumatisierungen.

Wolfgang Schmidt-Rosengarten, Leiter des Suchthilfereferates des Hessischen Sozialministeriums, überbringt Grüße von Sozialminister Kai Klose



*Gut gelaunte Referenten:
Michael Gallisch (l.),
Mathias Haase (r.)
In der Mitte: Moderator
Detlev Betz*



Die Psychotraumatologie hat in den vergangenen zwanzig Jahren große Fortschritte gemacht. Dabei spielt die Komorbidität von Psychotrauma und Substanzabhängigkeit zunehmend eine Rolle. Häufig sprechen traumatisierte, abhängigkeiterkrankte Menschen auf die üblichen Therapieverfahren der Suchtbehandlung nur unzureichend an und stellen einen hohen Anteil derer,

Susanne Schmitt stellt sich als neue Geschäftsführerin der HLS vor

die eine Behandlung vorzeitig abbrechen. Des Weiteren stellt die Versorgung von suchtbelasteten Familien, insbesondere von Kindern aus diesen Familien, eine besondere Herausforderung dar.



*Gern 'gesehene Gäste:
Harry Hoppe (links) und Berthold Kilian:
Zwei Veteranen der Sucht(selbst)hilfe*



*Horst Wassum verabschiedet Andreas
Wennekes, der nach vielen Jahren aus der
Landeskonferenz Suchtselbsthilfe (LKSH)
ausscheiden wird*



*Detlev Betz überreicht eine kleine
Aufmerksamkeit der Selbsthilfe als Dank
an alle Referenten – hier an Dr. Seehuber*



*Für Speis und Trank haben wie immer
»die Fleckenbühler« gesorgt*

Mit dem Schwerpunktthema »Sucht und Trauma« sollte im Rahmen der Veranstaltung für die Wechselwirkung von Traumata und Sucht sensibilisiert und neue Perspektiven auf die Prävention und Behandlung von Traumata und Sucht aufgezeigt werden.

In Kleingruppen wurden die Vortragsthemen nach der Mittagspause mit den Referenten und Mitgliedern der Landeskonferenz Suchtselbsthilfe der HLS diskutiert und vertieft.



*Gute Geister im Kampf gegen die
Unterzuckerung der Teilnehmenden*

■ 14 Jahre Selbsthilfe-Erhebung

Im Bereich der Suchtselbsthilfe existiert in Hessen eine gute verbandsübergreifende Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände. Die strukturelle Grundlage bildet die »Landeskonferenz Suchtselbsthilfe« in der HLS (siehe ➡Seite 53). Ein Resultat der Zusammenarbeit in der HLS ist die Selbsthilfe-Erhebung für Hessen, für die – zum 14. Mal in Folge – aktuelle Jahresdaten vorliegen.

Hier ein Auszug aus der aktuellen Erhebung:
Etwas mehr als die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die Ende 2018 durchgeführt wurde.

Der Umfang der Datenbasis beträgt insgesamt 272 Suchtselbsthilfegruppen bzw. -gemeinschaften. Obgleich die individuellen Verbands- und Gruppenergebnisse deren teilweise unterschiedliche Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr variierende Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse jedoch als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen – ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig. Eine aktuelle Übersicht über die Gremien der Sucht-Selbsthilfe in Hessen finden Sie auf ➡Seite 63.

Knapp drei Viertel der Suchtselbsthilfegruppen (70,2 %) sind offen für Suchtkranke und deren Angehörige. Der Normalfall ist somit die »gemischte Gruppe«. In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Suchtkranke (9,2 %), Angehörige (8,1 %), Frauen (8,1 %) und Männer (2,6 %), Jugendliche/ junge Erw. (0,7 %) und Ausländer/Migranten (0,7 %).

Sie wurden von 4.446 Personen besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 16 Gruppenteilnehmende, wovon 50,9 % Verbands-/ Vereinsmitglieder sind.

Die Altersgruppenverteilung bei den Gruppenteilnehmer*innen zeigt folgende Verteilung:

Die Altersgruppen bis 40 Jahre sind mit 14,7 % konstant niedrig. 41 bis 50 Jahre alt sind 17,5 % der Gruppenteilnehmer*innen, 26,8 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60-Jährigen liegt bei 41,0 %, d. h. mehr als drei Viertel (85,3 %) der Gruppenteilnehmer*innen sind älter als 40 Jahre. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation

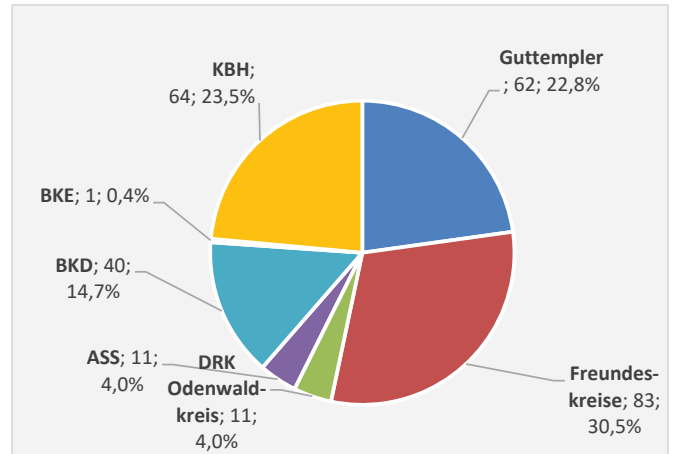
DRK = Deutsches Rotes Kreuz

ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe

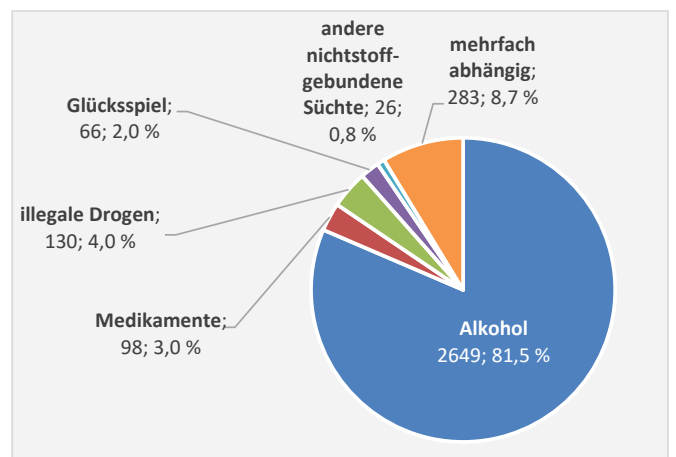
BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche

BKD = Blaues Kreuz in Deutschland

KBH = Kreuzbund Hessen



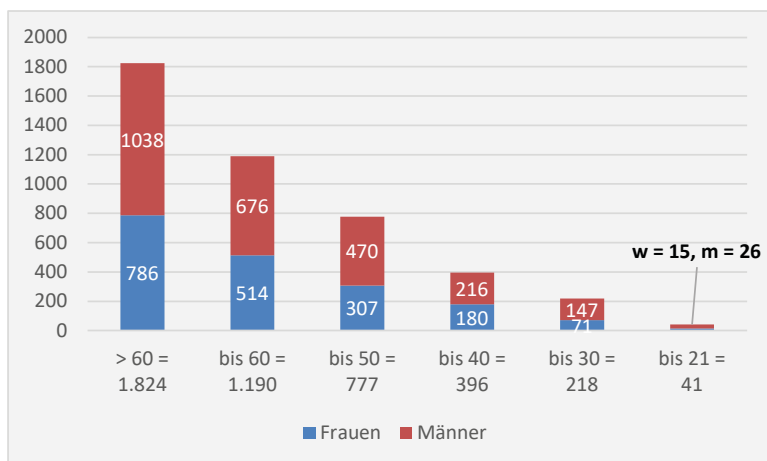
»Gruppen« (n = 272)



»Abhängigkeitsformen«
(n = 3.252)

anhaltend große Sorge. Es ist verstärkt gemeinsames Ziel, junge Hilfesuchende besser zu erreichen.

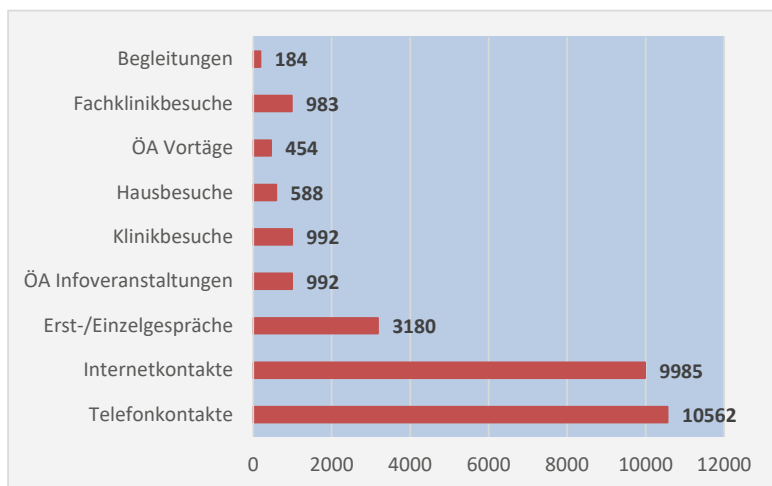
Der Altersverteilung entsprechend, ist bei den Suchtkranken, die eine Suchtselbsthilfegruppe aufsuchen, nach wie vor die erstrangige Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit (81,5 %). Die anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (3,0 %), illegale Drogen (4,0 %), Glücksspiel (2,0 %), »andere nicht stoffgebundene Süchte« (0,8 %) und Mehrfachabhängigkeit mit 8,7 %.



Bei der Alkohol- und Mehrfachabhängigkeit stellen Männer jeweils ca. 70 % der Betroffenen – bei illegalen Drogen und Glücksspiel sogar 75 % bzw. 82 %. Von Medikamentenabhängigkeit und »anderen nicht stoffgebundene Süchten« sind hingegen mit 62 % bzw. 65 % überwiegend Frauen betroffen.

»Altersgruppen« (n = 4.446)

227 Gruppen führten 3.421 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in Kliniken (3,6 %), Fachkliniken (3,5 %) und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit (5,2 %). Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 454 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben. Darüber hinaus wurden 24.499 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet.



Der Gesamtbericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar. ◀

»Kontakte/Aktivitäten« (n = 27.920 von 227 Gruppen)

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler, der den Erhebungsbericht – wie schon in den Vorjahren – erstellt hat.

■ Selbsthilfeförderung

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen. Die gesetzlichen Krankenkassen und ihre Verbände unterstützen und fördern seit Jahren die Aktivitäten der (Sucht-)selbsthilfe.



Hierzu haben die Verbände der gesetzlichen Krankenkassen in Hessen eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) »GKV-Selbsthilfeförderung Hessen« eingerichtet. Die HLS vertritt, in Person der Geschäftsführerin, die Interessen der hessischen Suchtselbsthilfeverbände in diesem Gremium.

Die gesetzlichen Krankenkassen in Hessen stellten 2019 für die gemeinschaftliche Förderung der gesundheitsbezogenen Selbsthilfe im Land ca. 3,93 Millionen Euro zur Verfügung. Darüber hinaus förderten die Krankenkassen Projekte von Selbsthilfegruppen und Selbsthilfe-Landesverbänden im Rahmen der kassenindividuellen Förderung. Der Förderbetrag je Versichertem betrug 1,13 €.

Förderung der Gesetzlichen Krankenkassen in Hessen

HESSEN



Auch 2019 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Förderung des Landes Hessen ...

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«.

Durch den Rückgang der Anträge auf »Pauschalierte Selbsthilfegruppenförderung« konnten, wie bereits im vergangenen Jahr, zusätzlich Anträge zu »Standardisierten Schulungen« an die DRV Bund weitergeleitet werden.

Die DRV-Mittel wurden über die HLS an die Antragsteller überwiesen. ◀



... und der Deutschen Rentenversicherung Bund

Anhang

■ HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1949 als Arbeitsgemeinschaft gegründet. 1961 erfolgte die Überführung in einen gemeinnützigen eingetragenen Verein. Die HLS wird vorwiegend durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration finanziert. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

■ Auszüge aus der Satzung

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Ess-Störungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften (...)*«

■ Vorstand

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher des Fachbeirates und die Geschäftsführerin an den Vorstandssitzungen teil.

■ Geschäftsstelle

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außendarstellung der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit folgenden Personen besetzt:

- ♦ Susanne Schmitt, Geschäftsführung
- ♦ Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention
- ♦ Rolf Kozonek, Verwaltung
- ♦ Daniela Senger-Hoffmann, Landeskoordination Glücksspielsuchtprävention und -beratung
- ♦ Heike Schulz, Büroassistentin
- ♦ Verena Scherer (vormals Röhr), Projektmanagerin, ist seit Oktober 2019 wieder aus der Elternzeit zurück
- ♦ Maike Oertlin, Koordination »HaLT in Hessen« und Projektmitarbeit »DigiKids«
- ♦ Eva Gröpl, Büroassistentin
- ♦ Benjamin Wockenfuß, Projektleiter »DigiKids«
- ♦ Saskia Rößner, Online-Redakteurin des Projektes webcare+
- ♦ Sophie Mundo, Projektmanagerin beim Projekt »Digitale Lotsen«

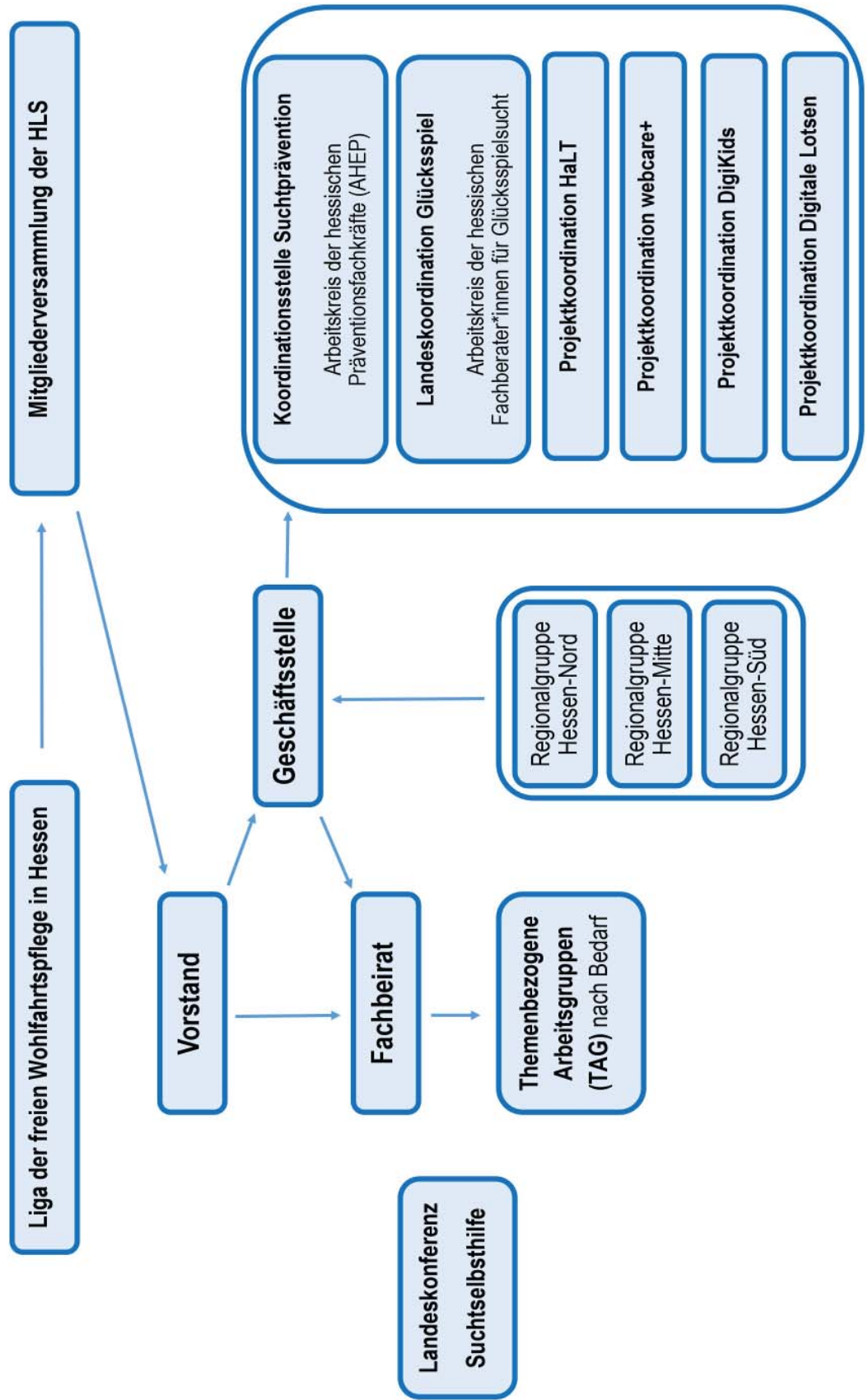
■ Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

1. **Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchthilfe der Diakonie Hessen (ELAS)**
2. **Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Fulda e.V.
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Limburg e.V.
 - ♦ Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - ♦ Kreuzbund Diözesanverband Mainz e.V.
 - ♦ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
3. **PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - ♦ Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
4. **Arbeiterwohlfahrt**
 - ♦ AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - ♦ AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
5. **DRK Landesverband Hessen e.V.**

■ Suchthilfeangebote in Hessen

Selbsthilfe	Prävention	Ambulante Angebote	Teilstationäre und stationäre Angebote
ca. 700 Selbsthilfegruppen (inkl. Elternkreise, AA, NA, Spieler, AI-Anon)	28 Hauptamtliche Fachstellen für Suchtprävention ...erreichten ca. 69.000 Teilnehmer*innen durch Präventionsveranstaltungen (Stand 2018)	78 Beratungsstellen Ca. 22.000 Klient*innen und über 1.300 Angehörige haben die Beratungsstellen mindestens 1 x aufgesucht (Stand 2018)	5 Übergangseinrichtungen (91 Plätze)
	13,5 Hauptamtliche Fachberatungen für Glücksspielsuchtprävention und -beratung ...wurden von 1.090 Klient*innen und 209 Angehörigen aufgesucht (Stand 2019)	11 Externe Drogenberatungen in Justizvollzugsanstalten	23 Entgiftungseinrichtungen mit qualifiziertem (Drogen)-Entzug, davon 6 für Kinder/ Jugendliche
		30 Substitutionsambulanzen plus 217 substituierende Ärzte / Ärztinnen, die 7.696 Substituierte behandelten (Stichtag: 01.07.19)	30 Therapieeinrichtungen, davon 2 teilstationär
		16 Krisenzentren (inkl. Drogenkonsumräume) für Abhängige von illegalen Drogen	98 Wohnprojekte / Betreutes Wohnen
		5 Ausbildungsprojekte / Schule	
		13 Arbeitsprojekte	

■ Organigramm der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen





**Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.**

*Kompetent durch Erfahrung –
Innovativ durch Flexibilität*

www.hls-online.org

